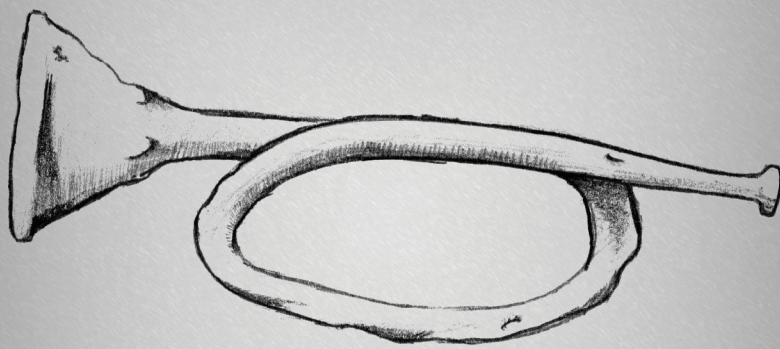


Die Tröte

– Unabhängige Zeitung Condras –



Jahrgang 7

Ausgaben 1 bis 11

(66-76 in fortlaufender Zählung)

Sammelband

Ganz Nektor wird eins mit Hydracor Der Hydrofex besucht die viel zu lange geknechtete Stadt

Nektor. Die letzten schwelenden Kohlen des Glutwurms verloschen in der Flut der Gebete und Segnungen, als Thalian im Herzen Nektors den Verblendeten die Augen öffnete und sie rein wusch von ihrem Irrglauben an das Konstrukt.

Sein langer Weg durch Condra führte den Hydrofex zuletzt zum Ziel seiner Pilgerreise, nach Nektor. Der Zug der nicht länger Zaudernden begann am frühen Morgen, als alle Glocken und alle Hörner freudigere Neuigkeiten als Krieg und Feuer verkündeten. Thalian betrat den Tempel, den Mesiter und Priester für ihn mit weißen Blumen geschmückt hatten. Ein Blick ins Innere genügte, um den versammelten Einwohnern Nektors zu zeigen, dass kein trügerischer Feuerschein mehr auf die Wände fiel, sondern der sanfte Spiegelglanz eines hellen marmornen Wasserbeckens. Die Stimmen eines Chores erhoben sich, der das Laudate sang und Thalian reinigte seinen Liquor im heiligen Wasser und füllte ihn, bevor er, gefolgt von einer Prozession, die zum ersten Mal Hydracor lobpreisend durch die Stadt zog, flankiert von weißblauen Fahnen, und begleitet von Schellenklang. Der Hydrofex hielt in der Hand den Kelch und ein reich eingebundenes Buch Hylträa. Der Zug wand sich durch alle Straßen und machte Halt an drei Toren, die Thalian segnete, bevor er durch das vierte Tor gen Mündung des Dunkelbachs zog.

Dort stieg er auf ein Podest und verkündete die Botschaft Hydracors an die Menschen Nektors, die auf Knien um das

Podest gegangen waren. Ein Meer demütig gesenkter Köpfe, bereit, die rettenden Worte und einen wahrhaftigen Namen zu empfangen.

Thalian dankte Hydracor für die Gnade, Bekehrte allein an ihrem Bekenntnis zum Einen messen zu können.

„Wie eine Mutter einen fehlgeleiteten Sohn, wie ein Hirte ein verlorenes Schaf, so nimmt Hydracor euch auf in seine Mitte, wie ihr ihn in euer Herz aufgenommen habt. Der Eine hält seine schützenden Hände über euch, die sieben Schwestern begleiten euch auf allen euren Wegen. Ihr, die ihr euch für ihn entschieden habt, werdet eingehen in die Ewigen Fluten, wie hier der Dunkelbach ins Meer eingeht, wenn eure Zeit gekommen ist. Taucht ein in sein Wasser und werdet eins mit ihm“

Als Thalian symbolisch Wasser über die Versammelten versprengte, da brachen die Wolken am Himmel und ein Schauer ergoss sich über die Menschen und die Stadt und sie wurde reingewaschen von allen Sünden und auch der letzte Zweifel an dem Ewigen wurde hinfortgespült. Wenig später rissen die Wolken auf und der helle Mond beschien die Versammelten und geleitete sie an diesem bedeutsamen Tag nach Hause.

Der Hydrofex wird wohl noch einige Zeit in Nektor verweilen, um Gläubige zu empfangen und Taufen vorzunehmen. Jeder soll die Möglichkeit bekommen, den Hüter unseres Glaubens aus der Nähe zu sehen und an seinem Segen Teil zu haben. Laudate Hydracor! Laudate!

Die Stimme Tharemis'

Das neue Jahr hat begonnen. Noch liegt das Land wie im Schlaf, zugedeckt mit einem weißen Laken. Doch unter dieser scheinbaren Ruhe hat sich bereits wieder viel Bewegung versteckt. In der Ratsburg wird hinter vorgehaltener Hand darüber getuschelt, was wohl zu tun ist, wenn der Weg in den Süden wieder frei ist. Ob es noch Hoffnung für die vermissten Falken gibt? In der Akademie diskutiert man wild über die Vorkommnisse auf den Tagen des Lernens. Freudig über die Veränderungen, die dort geplant sind.

Doch was geht in der Akademie in Nektor vor sich? Vielleicht ähnliches, was einige Schüler in Engonien mit ansehen mussten? Und die viel wichtigere Frage – warum tut eigentlich keiner etwas dagegen? Hat eigentlich jemand schon diese Heuler unschädlich gemacht oder hat die Tröte nur vergessen, darüber zu berichten? Wir hatten lange Winter und Zeit über die Rätsel nachzudenken, die uns das letzte Jahr aufgegeben hat.

Wollen wir alle hoffen, dass Furatha mit sicheren Schritten durch die Wirren des kommenden Jahres lenken wird.

Schweigen aus Neka

Kommentar. Der Schnee ist doch noch gekommen und kleidet das Land unter sein weißes Tuch, ein vertrautes und vom wahren Condrianer sehr geschätztes Bild. Doch etwas ist anders in diesem Jahr.

Wo in der Vergangenheit über die Zinnen Nektors hinaus die drohende Fäuste des Kaisers und der Götzendiener des Ascheatmers geschwungen wurden, herrscht in diesem Jahr ein vernehmliches Schweigen. Es gibt keine Nekaner mehr in diesem Land, und solange die Meere voller Eis und die Pässe voller Schnee sind, solange werden wir erst Recht nichts hören. Aber geht es nur mir so, oder macht es das nicht unbedingt angenehmer?

Das Schweigen aus Neka gleicht dem Schweigen eines boshaften Schwiegervaters aus dem Märchen. Man weiß, dass es in ihm kocht und brodelt, aber er sitzt am anderen Ende des Tisches und schweigt. Man weiß, dass sich sein Zorn einen Weg bahnen wird, früher oder später. Aber das Warten. Das Warten macht es nur schlimmer. Oder geht es doch nur mir so?

Ein neues Jahr, eine neue Chance

Ein neues Jahr hat begonnen. Es ist das elfte Jahr nach der Befreiung, es ist das siebte Jahr, in dem wir bei der Tröte eurer freien Stimme ein Forum bieten. Es ist, wie jedes Jahr, eine Chance, die uns der Ewige gibt, für das, woran wir glauben, einzustehen, aufrecht und als freie Condrianer. Immer wieder werden wir geprüft. Immer wieder kommen wir in Situationen, in denen wir – ganz für uns, allein in einer plötzlich unfassbar großen und komplexen Welt – entscheiden müssen, was wir richtig finden. Aber wir sind schließlich Condrianer. Und ich vertraue einfach darauf, dass wir die Antwort auch weiterhin finden können. In uns. Euer Herausgeber

Über Die Akademie zu Nektor

Nektor. Viele Gerüchte kursierten zu dem, was hinter den Toren der ehemaligen Magierakademie in Nektor passiert, doch nun haben die Mutmaßungen ein Ende: Archont Lohenfels höchstselbst sandte diese Erklärung an die Tröte: Die ehemalige Akademie der magischen Künste zu Nektor betreffend Mit Stolz und Freude kann ich verkünden, dass die ehrwürdigen Hallen einem neuen und zugleich alten Zweck zugeführt werden. Erwählte Experten, Gelehrte und Weise, nur die fähigsten und klügsten des Landes, werden von nun an das Wissen, welches die Nekaner hier angehäuft und eifersüchtig bewacht haben aus ihrem Schlummer wecken. Sie werden es sorgfältig bewerten, überprüfen und im Sinne des condrianischen Volkes verbreiten und verwalten. Ein Hort des Wissens soll entstehen, dessen Verwalter einzig und allein dem freien Condra dienen und ihre Aufgabe mit Ernst und Sorgfalt verrichten. Dieser Ort und seine Bewohner sollen von nun an als der Bund der Weisen zu Condra bekannt sein.

Kurzmeldungen

Widdau. Ins Leben gerufen von der resoluten Trina Warzenborn hatten die Mütter des wohlbekannten Dörfchens die Idee, an einem Tag im Jahr ihren Männern, Schwestern oder Eltern die Kinder zu geben und einen Tag nur etwas für sich und nichts für die Familie zu tun. Dazu lud Trichen die Frauen auf ihren Hof ein. Gerüchteweise soll es dabei feuchtfröhlich zugegangen sein, denn ein Bader hatte einen Zuber in der Scheune aufgestellt und Trinas warmen Apfelwein roch man von weitem.

Schluchtental. Wilfried Breuer, ehemaliger Verwalter der Alchemistengilde, hat sich gut informierten Gerüchten gemäß auf das Inserat des Dorfes als Bürgermeister gemeldet.

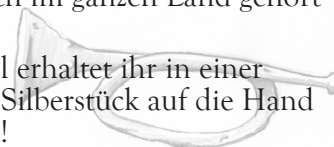
Nektor. Etwa eine Meile vor der Stadt wurde eine weinende Frau in violett schimmernden Gewändern gesichtet. Ein Bauer fand sie vor, wie sich ihr Ochsenkarren festgefahren hatte. Er befreite sie aus ihrer Lage, anstatt zur Messe des Hydrofex weiterzureisen, doch schien das die Frau nicht zu beruhigen.

Ihr seid Die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt den Hydrofex gesehen? Ihr wärt ein guter Archont? Ihr wart auf Randwig Bregenz' „Sei dein Held“-Feier und könnt darüber berichten? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Der Rat zum Jahreswechsel in Condra

Condra. Auch wenn gerade das ganze Land unter einer Schneedecke ruht und die Zeit selbst gleichsam eingefroren scheint, der Rat schläft niemals und blickt bereits wachsam in die Zukunft.

Es ist noch nicht lange her, da in Ausübung seiner Pflicht ein Mann aus unserer Mitte und ein enger Vertrauter starb. Der Archont Rhodan Perlgräber ließ sein Leben bei dem bis heute unerklärlichen Angriff auf das Kloster Quellauen. Doch auch wenn sein Verlust noch schmerzt, machen wir uns pflichtbewußt Gedanken über seine Nachfolge. Condra braucht einen starken Rat, der das Volk sicher durch den Sturm führt, der sich möglicherweise zusammenbraut.

Wir alle haben von den Ereignissen im Süden gehört, die uns bereits eine ganze Weile begleiten. Und während wir in unseren warmen Stuben sitzen, drängen sich tausende vertrieben Südländer in ihren Zelten zusammen, um sich zu wärmen und etwas Trost zu spenden. Der Rat wird alles in seiner Macht Stehende tun, um ihre rätselhafte Flucht über unsere Grenze endlich aufzuklären. Sowohl die Akademie, als auch die Falken werden ihre Anstrengungen verdoppeln, sobald die Bergpässe wieder passierbar werden und eine Reise zum Nachtwall möglich ist. Was auch immer uns dort erwartet – mit Hydracors Hilfe haben wir unerschütterlich bisher jeder Gefahr getrotzt, die das Schicksal bereithielt. Und auch diesmal wird er uns leiten, unseren Soldaten ein Schild, unseren Gelehrten eine Inspiration sein.

Doch wollen wir nicht vergessen, dass aus dem Süden zuletzt auch eine erfreuliche Meldung kam. Der Fund von Eisen könnte das kommende Jahr zu einem der aufregenden in der Geschichte Condras machen!

Nicht weniger aufregend ist auch der Umstand, dass wir seit dem letzten Jahr endlich wieder ein vollkommen geeintes Land sind. Gerade jetzt besucht der Hydrofex die Stadt Nektor, um auch den letzten unter uns den Segen und die Gnade Hydracors zu bringen und die Stadt zu taufen. Was für ein froheres Bild könnte es geben, als dieses, um uns mit Lebensfreude und Kraft für ein neues Jahr zu erfüllen. Laudate Hydracor!

Geheimes Vorgehen der Falken

Tharemis. Es war der Tag nach Neujahr, als ein kleiner Trupp von Falken blutverschmiert und voll bewaffnet versuchte, heimlich nach Tharemis zu kommen. Trotz der frühen Morgenstunden war ihr Eintreffen sowie das ihrer zwei gefesselten Gefangenen in der Stadt, kurz nachdem sich der erste blaue Streif am Horizont zeigte, vor aufmerksamen Augen der Tröte nicht verborgen geblieben. Die Falken seien noch kurz vor ihrem Eintreffen in Tharemis das letzte Mal attackiert worden, heißt es. Wie man ihren tuschelnden Gesprächen entnahm, seien sie im Eiltempo mit den Gefangenen nach Tharemis zum Rat gereist und hätten drei Hinterhalte hinter sich bringen müssen, um schließlich mit beiden Gefangenen in unserer Hauptstadt eintreffen zu können.

Einer aus dem Trupp, so hörte man, sei zurückgelassen worden aufgrund der Eile und dessen Verletzungen. Doch die Falken gingen nicht direkt zum Rat, sondern klopfen noch vor Sonnenaufgang an die Tür von Jarek Torftal, dem Legaten.

Wer dieser Trupp von Falken war konnte trotz genauester Vermutungen von uns bisher nicht bestätigt werden, auch nicht, wer die Gefangenen waren oder was der Grund für ihre Festsetzung gewesen sein mag. Doch die Tröte bleibt dran.

Leerer Ratsplatz sorgt für Trubel Wer tritt das Erbe Perlgräbers an?

Tharemis. Der Tod des Archonten Perlgräbers sorgt in der Ratsburg immer noch für Trubel. Die Ratsherren selber liefern sich hitzige Diskussionen und das Volk Condras vergnügt sich mit mehr oder weniger realistischen Spekulationen über mögliche Kandidaten.

Vor nun mehr vier Monden schockte der gewaltsame Tod des Archonten Perlgräbers die Bürger Condras. Die genauen Umstände des Todes sind immer noch ungeklärt. Doch auch seine Nachfolge sorgt in Tharemis immer wieder für Aufruhr. Noch immer wurden offiziell vom Rat keine Namen eines möglichen Nachfolgers genannt. Erschwert wird die Diskussion um den neuen Archonten vor allem durch die Vielzahl der möglichen Optionen.

Die Kirche des Ewigen beansprucht den Ratsstein wieder für einen der Ihren. Dies gestaltet sich jedoch schwieriger als erwartet. Zwar befürwortet der Rat die Stimme des Ewigen in ihren Reihen, doch scheint es seitens der Kirche keinen geeigneten Kandidaten zu geben. Die Namen der Hohepriester seien mehrfach gefallen, vor allem die der Matres Vispar und Dernbach. Allerdings gibt es Zweifel daran, ob ein derartiges Doppelamt sinnvoll auszufüllen ist. Hinter vorgehaltener Hand munkelt man jedoch, das auch die Unbeliebtheit des Vogtes Geißenbach zu der Zurückhaltung des Rates gegenüber der Kirche führt.

Doch nicht nur die Vertreter des Ewigen erheben Anspruch auf ein Stimme im Rat. Die ACHT sandte in den vergangenen

Tagen immer wieder Boten und Unterhändler zur Burg im Herzen Tharemis'. Besonders Häufig sind die Mitglieder des Hauses Luft zu sehen. Man vermutet, die ACHT basiert ihre Ansprüche auf dem Projekt des Archonten Lohenfels. Wenn eine andere Akademie ihren Einfluss im Rat geltend machen kann, so stehe ihnen dieses Recht auch zu.

Aber Akademie und Kirche sind nicht die einzigen, die Anspruch auf den Stein erheben. Die Alchmistengilde, die durch Archont Laforte schon eine Stimme im Rat hat, fordert ob ihrer großen Verbreitung im Land noch mehr Einfluss. Auch Archont Drach würde seine Interessen gerne verstärkt sehen durch einen seiner Brüder der Baumeistergilde an seiner Seite. Aus den Reihen der Falken werden Stimmen laut, die verlangen, das „die ganzen Schwätzer“ durch einen vernünftigen Soldaten ergänzt werden. Ein Verlangen, dem Diplomat Randwig Bregenz nur zu gerne mit dem Vorschlag eines Namens, Wolf Valentin aus Silbertor, entgegenkommen würde. Dabei wird Brezenz selber recht hoch gehandelt bei den Wetten in den Tavernen.

Nicht zuletzt hat Jupp Seinmeier einen offenen Brief an den Rat geschrieben, in dem es heißt: „Wenn eh dat net jebacken bekommt, dann komm isch jern vorbei un rejel dat für eusch.“

Bleib zu hoffen das die Archonten bald eine Entscheidung treffen bevor die Fronten sich verhärten.
Die Tröte bleibt wie immer wachsam.

Die Stimme Tharemis'

Habt ihr schon mal darüber nachgedacht, warum es den Winter gibt? Ich meine, man kann die Felder nicht bestellen, man kann nur sehr schwer reisen, man kann keinen Krieg führen und auch sonst bleibt man besser zuhause. Warum also hat Hydracor uns eine solche Zeit aufgebürdet? Vielleicht, weil eine seiner Töchter ihren Vater um ein wenig Ruhe für ihre Kinder gebeten hat. Damit sie sich von der harten Arbeit erholen können. Oder seine andere Tochter erflehte für ihre Kinder Zeit für die Familie. Zeit, dass sie sich mit ihren Liebsten zusammensetzen könne. Menschen brauchen Zeit, sich einander zuzuwenden und die gibt der Nachtblau uns. Es ist an uns, sie sinnvoll zu nutzen. Geht aufeinander zu. Falken, schaut auch auf jene nicht in eurem Tupp. Denn nur alle zusammen bilden den Schutz, den Condra braucht. Schüler der ACHT, vergesst nicht, dass ihr Teil des Ganzen seid. Auch jene, die nicht aus euren Hallen stammen, haben Offenheit und Vertauen verdient. Und alle anderen, vergesst nicht, nur zusammen sind wir das freie Volk Condras!

Das zahnlose Knurren eines alten Hundes?

Neka. Händler, die uns mittlerweile aus fernen Landen erreicht haben, bestätigen, worüber wir hier noch spekuliert hatten – auch in diesem Jahr erwies uns der Kaiser die Ehre, sich darüber zu ärgern, gegen das freie Volk von Condra verloren zu haben. „Die Condrianer mögen die Flammen vedrängt haben und glauben, dies sei ein Sieg“, so Kaiser Pugnus I. „Sie begreifen gar nicht, dass der Fels ihres Landes noch immer die Wärme unseres Glaubens ausstrahlt. Nicht ihre Rebellion, sondern die Jahre in nekanischer Obhut haben sie so weit gebracht, wie sie heute sind. Doch nun, wo sie sich vom Ewig Flammenden abgewandt haben, wird dieser Fels erkalten. Mit jedem Jahr, mit jedem Sonnenlauf, werden sie verlieren, werden versinken. Sie werden Schriften vergessen, ihre Straßen verfallen. Wir aber, wir vergessen nicht. Wir schärfen die Klingen und härten die Schilde. Und dann, wenn sie kommen, weil sie uns brauchen, dann werden wir entscheiden, ob wir ihnen Gnade angedeihen lassen, oder Stahl und reinigendes Feuer.“

Unter dem Schnee

Noch liegt Schnee in Condra, verdeckt mit seiner weißen Pracht das Land mit allen Klüften und Kanten. Doch das Tauwetter steht bevor, das Rad vollendet seine Drehung und was heute noch Eis ist, wird bald schon wieder das Wasser freigeben, das es hält. Doch nicht nur das Wasser kommt frei, auch das Land kommt wieder zum Vorschein – und die Leute. Wer die letzten Monde am heißen Ofen saß und harren musste, wird bald wieder auf Reisen gehen. Die Pässe werden frei und wir erfahren, was in der Welt geschehen ist. Doch auch umgekehrt – auch die Welt erfährt, wie es um Condra bestellt ist. Also, freies Volk: Lasst uns der Welt ein gutes Bild liefern! Euer Herausgeber

Akademie mistet aus

Tharemis. Wie uns Magistra Dreher vom Hause Cryo mitteilte, werden verschiedene alte Kunstgegenstände und andere „Paraphernalien“ auf Flohmärkten und auch bei Versteigerungen veräußert. „Wir haben viele junge und engagierte Schüler, und alte Erinnerungen hängen nicht an diesen Gegenständen!“, so die Magistra. Ob vielleicht Geldnot hinter der ganzen Sache steckt ist dabei unklar, zumal gleichzeitig Schüler mit reicheren Familien die Akademie besuchen. Doch Sammler in ganz Condra horchen auf, Magister Oldenthal, ebenfalls Haus Eis, soll aktuell mehrere Listen für Versteigerungen anfertigen, heißt es, manch einer ist schon ganz scharf, welche Stücke veräußert werden. Die Tröte traf einen Sammler, welcher hier lieber anonym bleiben möchte, um seine Chancen auf begehrte Sammlerstücke zu verbessern „Wie ich aus sicheren Quellen erfuhr, wird die Akademie Stücke von Ohnjan Golgo van Fontheweg veräußern. Ich selber habe von diesem berühmten Dichter bereits eines der verkannten Gemälde, und hoffe dass die Akademie ebenfalls welche rauswirft.“ Ein anderer mit geheimen Wissen wusste zu berichten: „In den Kellern der ACHT gibt es noch Stücke von Orca de Wils und auch Eseila Wimpershlaak, ich habe sie selbst dort gesehen, Gedichte, Bücher, aber auch seltene Sammlerstücke. Der ausgestopfte Wellensittich, dem Perla La Gadeon sein berühmtes Gedicht widmete, soll ebenfalls dabei sein, den möchte ich haben!“

Kurzmeldungen

Krummbrücken. Merla Wunderlich lag noch im Bett, als ein Poltern in der Stube sie weckte. „Ich hann jedacht, dat wör ne Halunke und hann minge Quispel jenomme um höm ordentlich een zu jeve. Avver koom stonn ich do, da saust so een Bieest op mich loss. Öch mit minge Quispel druffjeschlaage und dann is et durch die Tür heruss.“ Das Wildschwein, das Merlas Speck frass, konnte nicht gefasst werden.

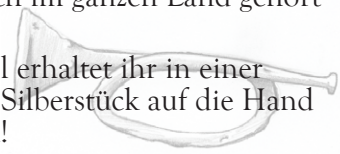
Tharemis. Die privilegierte Druckanstalt zu Tharemis meldet, dass die limitierte Thalian-Edition des Buches Hylträa beinahe fertig gedruckt sei.

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt auch Valentinstag gefeiert? Ihr wisst was von den Schätzen der Akademie zu erzählen? Oder ihren Schätzchen? Und im Hafen von Tileam hab ihr schon ganz andere Sachen gesehen? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Grüße eines vergessenen Nachbarn?

Tileam. Es war eine große Überraschung, die sich den Bewohnern Tileams am Morgen des Markttages bot. Zwei große Handelskoggen waren in der Nacht vor den Hafentoren vor Anker gegangen. Zwar erinnerten sie wenig an die Kriegsschiffe, welcher unser Feind damals gegen unseren stolzen Nordhafen sandte, dennoch genügte der Anblick, um das condrianische Volk in Aufruhr zu versetzen und das uns angeborene Rebellenblut in Wallung zu bringen. Umso verwirrter waren die in den Hafen geströmten Condrianer, als sich ein kleines Ruderboot von den Schiffen absetzte und am Hafen anlegte. Ihm entstieg ein Bursche, kaum vierzehn Jahr jung. Gekleidet in teure Gewändern und mit der geflissenen Sprechweise der Grenzbrücker. Er stellte sich den anwesenden Condrianern als Kasimir von Jashra, Kindsfürst von Thearodan, vor. Obwohl der Name und Titel den Menschen nichts sagten, kam alsbald der Vogt hinzu und nahm den Gast mit sich.

Am Abend des Tages füllten die Falken die Tavernen und erzählten, dass es sich bei dem Burschen um einen gesandten aus Bethauer handelt.

Ein neuer feiertag erobert Condra im Sturm

Tharemis. Randwig Bregenz lud zum Ball. Man mag es kaum glauben, doch am 14. Februar füllte Randwig Bregenz persönlich diesen Tag mit neuem Glanze. Sein Ball stand ganz unter dem Motto „Valentins-Tag“. Der Diplomat widmete den Tag seinem persönlichen Helden Wolf Valentin aus Silbertor. Dabei kamen ganze 250 Gäste, um den Helden ihrer Tage stürmisch zu danken. Aus sicheren Quellen ist bekannt, dass Bregenz über die Familie Sternberg, insbesondere Fenya und ihre Mann, Sternberg, versuchte den Wolf höchstpersönlich einzuladen, jedoch misslang. Bregenz selbst dazu: „Es ist einfach ein Tag, den ich mit meinen Freunden nun jedes Jahr feiern werde. Es gibt viel zu trauern, immer wieder, doch wir müssen in die Zukunft schauen und stolz auf das sein, was echte Condrianer geleistet haben! Wie Wolf Valentin!“ Nach seiner epischen Eröffnungsrede, welche man in verschiedenen Tavernen demnächst ausgelegt finden wird, munkelten man, dass Bregenz das neue Ratsmitglied werden sollte. Er wehrte doch scheu ab „Im Herzen ist der wahre Condrianer Valentin, daher der Valentins-Tag!“

Ganz Condra vereint im Glauben

Tharemis. Es war ein kalter, aber sonniger Morgen, als Thalian nach Tharemis zurückkehrte. Zurückkehrte nachdem er in Nektor wie ein Fischer die Seelen für die Fluten sammelte, zurückgekehrt im Triumph. Hinter ihm nicht nur sein Tross von Mesitern und Priestern, sondern auch unzählige Gläubige, die, seitdem sie die Brandung in Nektor ergriffen hatte, auf seinen Fuß folgten. Empfangen wurden sie vor dem Haupttempel von einer noch größeren Menschenmenge, die weiße und blaue Fahnen und Tücher schwenkten und von den hohen Fachwerkhäusern hingen Banner. Als Thalian auf den Stufen stand, drehte er sich zu der Menge, erhob seine Arme und im selben Augenblick war nur noch das leise Rauschen des Dunkelbachs zu hören, als alle gebannt auf seinen Segen warteten. Thalias Worte nach der Segnung sollen als frohe Kunde weitergetraten werden: „Ganz Condra ist nun vereint im Glauben an Hydracor. Wie Zugvögel, die im Frühling über die aus kaltem Schlaf erweckte Erde ziehen, so wollen wir nun alle dem Drachen folgen. Wie Fische, die im Frühling die tiefe See verlassen und dem Ruf der Flüsse, so sollt ihr mir folgen in ein neues Jahr und ein neues Leben. Laudate Hydracor!“

Das Meer gehört uns! Seeschlacht vor Condras Küste!

Nektor. Ihr erbärmlichen Diener des Glutwurms habt hier nichts verloren! Klarer hätte das Volk Condras nicht sprechen können, als kurz vor Drucklegung dieser Tröte nicht weit vor der Küste Nektors die angreifende Nekanische Flotte vernichtend geschlagen wurde.

Uns erreichen die Informationen nur spärlich, aber es kann als gesichert angenommen werden, dass mit den letzten Winterstürmen eine nekanische Angriffsflotte auf dem direkten Weg nach Nektor war, um die Stadt zurückzuerobern. Diese Flotte bestand offensichtlich aus mehreren Galeeren, wie sie gerne von der nekanischen Priesterschaft eingesetzt werden und einem riesigen Segelschiff. Das große Flaggschiff hatte laut Augenzeugen Platz für mehr als 600 Soldaten, blaue Segel und war von noch unbekannter Bauart.

In den frühen Morgenstunden stürzten sich die Schiffe Condras mit dem eisigen Nebel auf die Flotte und offenbar war man genauestens informiert und vorbereitet. Den meisten Berichten zu Folge segelte die Ahron gegen den Wind mitten durch die feindliche Flotte, sodass ihre Schiffe nach allen Seiten ausbrachen, voneinander getrennt und im eisigen Nebel von den kleineren Schiffen der Räte von Condra und Tileam gejagt wurden.

Soweit wir wissen, wurden alle Galeeren versenkt oder in die Flucht geschlagen, während es Kapitän Fendran Silberbucht als Erstem gelang, das Flaggschiff der Nekaner zu entern, dicht gefolgt von Vogt Amspfäler auf der Kenterhure. Wie

viele Möwen beim Entern dieses riesigen Schiffes ihr Leben verloren haben, können wir leider nicht sagen, aber vom Erfolg kündeten die riesigen nekanischen Masten, umringt von vielen kleinen Condrianischen, die noch vor der Abenddämmerung von den Stadtmauern Nektors aus gesehen werden konnten.

Während in der roten Laterne und andernorts für die sichere Rückkehr der Möwen gebetet wird, machen viele Gerüchte und Fragen die Runde.

Warum versuchte Neka erneut Schiffe zu senden, obwohl sie sich der schmerzlichen Niederlage nur noch all zu bewusst sein müssten? Wieso im Winter? Und natürlich: Waren das die Einzigen oder kommen noch mehr?

Die meisten Falken scheinen sich sicher zu sein, dass der neue Kaiser einfach nur wahnsinnig und übergeshnappt ist, aber Kundige der nekanischen Politik befürchten Schlimmeres. Wann immer in der nekanischen Geschichte die Priesterschaft die Kontrolle auch über den Kaiserthron erringen konnte, folgte Feuer und Schmerz auf dem Fuße. Dies alles könnte nur der Auftakt zu einer neuen Großoffensive gegen Nektor sein, die der neue Kaiser offenbar nicht bereit ist aufzugeben.

Aber falls das der Fall sein sollte, wissen wir ja als gute Condrianer, was zu tun ist. Dann gehen wir zum Schrank, holen unsere Bögen und kämpfen. Kämpfen bis keiner mehr steht. Für ein freies Condra.

Die Stimme Tharemis'

Der Schnee schmilzt und der Frühling steht vor der Tür. Endlich! Und Condra erblüht gemeinsam mit der Natur. Leute erwachen aus ihrem Winterschlaf und es kommt langsam wieder Bewegung in das Volk. Außer natürlich im Rat, der zwar Zeit hat, über neue Bauprojekte zu diskutieren, aber immer noch nicht vollständig ist. Auch wissen wir immer noch nicht, was jetzt eigentlich weiter Unten los ist. Aber vielleicht schafft die neue Expedition ja, das woran die letzten fünfzig Falken gescheitert sind ... klingt nach einem guten Plan. Und mal wieder Nekaner vor der Küste??? Fällt denen denn nie was Neues ein. Aber wenigstens in der Akademie passieren weltbewegende Dinge. Ein Frühlingsball ist geplant. Das wird spannend: Welcher Falke wird wohl wieder in „Ausgehuniform“ auftauchen? Welcher Gardist kann sich am schlechtesten gegen Tanzaufforderungen der Schüler wehren? Und welcher Magister wird den Abend in Bowlen-Schüsseln beenden? Und natürlich die wichtigste Frage: Wer tanzt mit dem Adeptus Elendis? Rhoderik nimmt noch Wetten an.

Ist Liebe nur für jeweils zwei?

Tharemis. Vermutlich hatte sich Seine Heiligkeit das anders vorgestellt. Doch kaum, dass Hydrofex Thalian von seiner Taufreise durch Condra nach Tharemis heimgekehrt ist, sah er sich mit einem ungewohnten Disput konfrontiert.

Vater Ravon, der Hohepriester der Maratha-Kirche, hatte jüngst einer jungen Liebe den Weg gebahnt und sie in den heiligen Bund der Ehe überführt. Nur, dass er diesen Bund nicht zwischen zweien, sondern zwischen vier Verliebten schloss, zwei Männern und zwei Frauen.

Das junge Paar, nun, Quartett, lebt gemeinsam in Tharemis und teilt sich offenbar dort Haushalt und Schlafstätte. Während der Hohepriester, der selber, wie uns ein Kirchennaher berichtete, „kein Kind von Traurigkeit“ sei, keinen Anlass sah, dem Wunsch ihrer Herzen nicht nachzukommen, ist andernorts der Aufschrei groß. Eine Verrohung der Sitten, gar eine Schändung des heiligen Sakramentes warf man ihm vor. Nun wird es an Seiner Heiligkeit sein, in dem Fall endgültig zu bescheiden.

Da geh ich zum Schrank!

Mancher Besucher stößt früher oder später in Condra auf eine Redewendung, die er nicht versteht. Entweder wegen des Dialektes, oder aber dem Sinn nach. Zu letzterer Sorte gehört sicher der Ausruf „Da gehe ich zum Schrank!“, der in Situationen inniger Empörung ertönt.

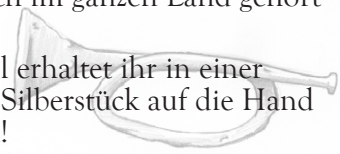
Was sich darin aber zeigt, ist der ewige Wille der Bürger des freien Condras, für ihre Freiheit zu kämpfen. Für ihre Werte einzustehen. Denn im Schrank, da haben viele von uns noch den Bogen stehen, dessen Pfeile in nekanisches Fleisch schlugen. Dieser Bogen ist steht dort auch heute, und solange er dort steht, weiß ich, dass wir noch haben, wofür wir kämpften. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt Hinweise zu den Drogendiebdruiden? Den neuen Markt von Tharemis hättet ihr ja schon gerne? Und zur Frage der Vielweiberei habt ihr stichhaltige Hinweise für den Hydrofex? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Tolle Sache oder Größenwahn?

Tharemis. Archont Draach hat kürzlich während einer Ratssitzung vorgeschlagen, der Stadt Tharemis einen neuen Marktplatz zu schenken. Sehr zentral gelegen soll der Platz von Geschäften und Gaststädten gesäumt werden. Sein Plan sieht außerdem eine Bühne vor, die vorzugsweise der Aufführung von Theaterstücken und Musik dienen soll. Es soll fürderhin die Möglichkeit bestehen, diese Konstruktion zu überdachen, sollte das Wetter zu einer Veranstaltung gut condrianisch sein. Die Meinungen in der Bevölkerung scheinen sehr gemischt. Nach ihren Ansichten zu dem Bauvorhaben gefragt, meinte Frau Steinheber: „Und wer soll datt bezahlen? Der hat schenken jesacht. Als wie wenn einer von denen jemals watt jeschenkt hätt.“ Ein anderer Bürger meinte: „Wo kommt denn der Platz her? Hier ist doch kein Platz! Reißen die dann hier die Häuser ab? Und was ist mit die Bäume? Kommen die weg? Ich will meine Bäume behalten!“

Andere wiederum sehen das ganz anders. Frau Fiendries dazu: „Hach ein Traum: Essen, trinken, einkaufen und am Abend, dann, von einem der Balkone aus, die Mimen bei ihrem Spiel betrachten. So stellt man sich doch eine moderne, kultivierte Hauptstadt vor.“ Wir werden, wie immer, die weitere Entwicklung verfolgen.

Kurzmeldungen

Widdau. In Widdau sind die Wiesen und Teiche immer noch gefroren, aber das hält die lustigen Bewohner nicht davon ab, aus dem öden Halbdunkel der Häuser zu fliehen und auf den Eisflächen rabiate Ballspiele zu veranstalten. Eines davon, wo der Lederball mit allen Mitteln auf die andere Seite des Sees gebracht werden muss, ohne die Hände zu verwenden, wurde von Jupp Steinmeier zum Wettbewerb ausgerufen. Wie viele Knochenbrüche zu zählen war, ist unklar.

Middenheim. Sturmfalken haben in der vergangenen Woche ein nicht gemeldetes Kutschenrennen in den Straßen der größten Stadt Quellauens gestoppt. Die stark modifizierten, bemalten und mit zusätzlichen Öllaternen versehenen Kutschen wurden vorerst beschlagnahmt.

Neue Expedition in den Süden

Südcondra. Noch bedeckt Schnee die Berge und ein Durchkommen in den Süden ist unmöglich. Doch schon jetzt plant der Hohe Rat das weitere Vorgehen in Südcondra, Archontin Brenning sagte der Tröte dazu: „Wir wollen alle Vorbereitungen abgeschlossen haben, bevor die Schneeschmelze einsetzt, um sofort eine neue Aufklärungsexpedition auf den Weg schicken zu können. Da den Winter über keine Informationen von dort unten zu uns durchgedrungen sind, halten wir höchste Eile für angebracht.“ Zweifelsohne hat die Archontin Recht, denn die letzten Erkenntnisse über die Situation waren mehr als beunruhigend. Wie ein ganzer Trupp bestgerüsteter Sturmfalken spurlos verschwinden konnte, ist dabei das größte Rätsel.

Nun wird ein weiterer Trupp zusammengestellt, kleiner, effektiver. Was wird die neue Sturmfalkengruppe finden? Steht der Nachtwall noch oder wurde er bereits überannt? Die Flüchtlinge warnten vor „roten Dämonen“, wer weiß, ob die in letzter Zeit weiter vorgedrungen sind. Haben die Hilfslieferungen des Rates gereicht und die Bewohner des Nachtwalls sowie die Südländer den Winter überstanden? Viele der letzteren waren geschwächt und krank, als sie bei uns eintrafen. Das Wichtigste aber ist: Ist es endlich gelungen, mit dem Südvolk zu kommunizieren, um zu klären, was da auf uns zukommt?

Wir werden es hoffentlich bald wissen. Lasst uns für die sichere Rückkehr der mutigen Männer und Frauen beten, die sich bald aufmachen werden. Auf dass sie ein Licht in das Dunkel bringen mögen, in dem wir schon viel zu lange tappen.

Große Versteigerung am Goldkrug!

Die Akademia Cantus Harmoniae zu Tharemis gibt bekannt:

Im kommenden Monat wird die Academia Cantus Harmoniae zu Tharemis, die Elementare Schule des freien Condra, an den Fillialen des Goldkrugs im Land eine große Versteigerung veranstalten. Feilgeboten werden Waren, Güter und teils Dokumente, die in den vergangenen Monaten während der Bestrebungen, auszumisten, gefunden worden sind. Geleitet werden sollen diese Versteigerungen durch Schüler der Akademie, die in den kommenden Wochen noch darüber in Kenntnis gesetzt werden, dass man sie ausgewählt hat. Die ACHT hofft, vielen Leuten mit den Kleinodien aus ihren Archiven eine Freude bereiten zu können.

Dreister Einbruch ins Tintenfass

Tharemis. Unbekannte Schurken drangen letzte Woche nachts in das „Tintenfass“ ein und entwendeten große Mengen an Engelsstaub sowie verschiedenste härtere Drogen. Lehrling Maran „Rauchgut“ Maulwurfschläger entdeckte am Morgen die eingetretene Tür und das Durcheinander dahinter: „So was hab ich noch nie gesehen, die haben jeden einzelnen Warenballen zerpfückt! Und nur die Rauschmittel mitgenommen, da lagen noch Tonnen total wertvolle Färbemittel rum, die haben sie einfach liegengelassen. Und guck mal, die haben eine Sichel in die Tischplatte gehauen und in die Tür; sind das bekloppte Druiden oder was?“ Die sichergestellten Sicheln stellten sich als Neuware aus Königsfurth heraus, die auf dem Marktplatz in Tharemis verkauft werden, aber wer sie gekauft hatte, konnte nicht ermittelt werden. „Esch du zich Stück von denne am Tach verhure, do merk esch mich doo net jede Nas!“ so der zuständige Höker. Die Falken ermitteln weiter und hoffen auf sachdienliche Hinweise aus der Bevölkerung.

Wat soll dat dann für e ne Driss sîn?

Nee, echt jetz'!

Nektor. Ich muss mich bei den geneigten Lesern für mein Entgleiten in die Mundart meines Heimatdorfes entschuldigen, aber trotz aller Eloquenz, die ich mir in Tharemis als Sekretarius des Kulturattachés habe aneignen dürfen, vermag ich anders nicht auszudrücken, wie diese Ereignisse von so immenser Tragweite auf mich wirkten.

Ich wurde von Herrn Bregens als Kriegsberichterstatter eingeteilt um über die Seeschlacht vor Nektor zu berichten und war bei Kapitän Silberbucht, als dieser zum waghalsigen Entermanöver ansetzte, um das riesige nekanische Flaggschiff mit den blauen Segeln zu entern (siehe „Das Meer gehört uns!“ in der letzten Tröte).

Ich erklimme also nach den ersten Möwen an den Wurfleitern dieses immens große Schiff, als sich mir ein Anblick bietet, den ich meinen Lebtage nicht vergessen werde. Um den Zentralmast versammelt ist die ganze Deckbesatzung, in blauen Tüchern, auf den Knien und betet das Laudate Hydracor. Versteht mich nicht falsch, das sind alles Nekaner, wirklich echte, das sieht man ihnen sofort an. Aber was sie da tun, das will nicht in meinen Kopf rein. Die Möwen an meiner Seite hat es noch schlimmer erwischt. Voller Tatendrang haben sie ein bitteres Seegefecht mit nekanischen Legionären erwartet und ob ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit fest mit dem Tod rechnend stehen sie nun vor einer Masse ... ja, einer Masse was eigentlich?

Der erste, der die obskure Stille durchbricht ist der offensichtliche Anführer der Nekaner, ein großer Mann,

wettergegerbt und mit Narben übersät, der sich in fester, befehlsgewohnter Stimme an die Möwen wendet. „Mein Name ist Navarch Alienus des nekanischen Kaiserreiches! Die Aegis ergibt sich ohne Bedingungen und wir bitten um Aufnahme in Condra und Taufe im Namen des Ewigen, in der Kirche Hydracors.“

Das hat einige Möwen und mich glatt umgehauen und auch der Kapitän wusste nicht so recht, was zu tun war. Geht sowas überhaupt? Nekaner taufen? Gerade als man ihm ansehen konnte, dass er drauf und dran war, etwas Dummes zu tun, erschien Vogt Amsfäler auf dem Deck und übernahm das Kommando. Eine Durchsuchung des riesigen Schiffs förderte nicht eine einzige Waffe zu Tage, aber insgesamt gut 600 Nekaner. Alle Arten von Nekanern, die konvertieren wollen. Einige Soldaten, aber auch Kinder, Alte und verdammt viele, die aussahen wie Bibliothekare oder so. Auf jeden Fall wurde das Schiff erst mal gesichert und in Sichtweite von Nektor gebracht, wo es jetzt unter Bewachung der Kenterhure liegt.

Anmerkung der Redaktion:

Anscheinend entspricht die Kernaussage dieser Nachricht der Wahrheit, allerdings konnten wir bis zur Drucklegung noch keine Stellungnahme des Rates oder der Kirche bekommen, obwohl die Ereignisse schon mehr als drei Wochen zurück liegen. Die einzigen weiteren Informationen, die wir bieten können, finden sich im Artikel über Alienus auf Seite 2 dieser Ausgabe.

Die Stimme Tharemis'

Oha, der Frühlingsball der Akademie war ja mal erfolgreich. Denn kaum war er vorbei, kam die Sonne heraus. Bedauerlich war jedoch die spärliche Anwesenheit von Gardisten ... aber vielleicht haben die ja nur aufgepasst, das keine ungebetenen Gäste vorbeischaun. Ist nur die Frage, wie erfolgreich sie waren, da der Ball wohl mehrfach von Schlangen heimgesucht wurde. Aber dazu waren schließlich die Falken da, die die Ehre Silbertors sogar durch die Nominierung der schönsten Maske verteidigten. Die Abwesenheit des allseits beliebten Adeptus Elendis sorgte zumindest in den Gesichtern der weiblichen Adepten und Scholaren für einige Schatten. Doch diese Schatten sind nun vertrieben, denn es ist endlich Frühling. Dieser wurde auch gleich genutzt, um unsere Beziehungen im Ausland wieder zu stärken und eine Gruppe Falken reiste nach Engonien. Man sagt, es ist ein kleines Wunder, dass das Küken Tmas nicht entweder im Zuber oder im Bierkrug ertrunken ist. Bleibt nur die Frage, was der Wandel sonst noch bringt, außer dem Frühling.

Die Academia Cantus Harmoniae warnt:

Gesundheitshinweis. Die Academia Cantus Harmoniae zu Tharemis, elementaristische Akademie des freien Condra, warnt vor einem neuen, noch nicht weiter untersuchten Suchtmittel.

Ein besonderer Schlamm von lehmiger oder teiger Konsistenz, der in den Sümpfen von Tileam gefunden und von den Experten als *Caenum Foetoris* bezeichnet wird, macht derzeit unter den Drogensüchtigen des Landes die Runde. Abgefüllt in kleine Phiolen wird die braunschwarze Schlacke konsumiert, indem das verschlossene Gefäß geöffnet und die austretenden Dämpfe augenblicklich inhaliert werden.

Die Masse, deren Geruch als Mischung aus Schwefel und Salmiakgeist beschrieben wird, soll eine tiefgehend beruhigende Wirkung haben und entspannen. Der Akademie sind jedoch bereits seltenere Fälle von anhaltender, teils tagelanger Katatonie bekannt, die gerade bei privatem Konsum das Risiko birgt, schlichtweg zu verdursten, während die Wirkung noch anhält.

Wo ist dein Platz in dieser Welt?

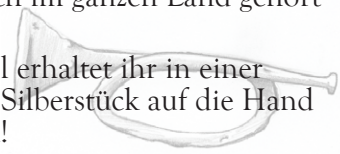
Archont Draach hatte vor, in der Stadt Tharemis ein Handelszentrum zu errichten. Die Entscheidung fiel dagegen. Auf der anderen Seite der Karte erstarkt der Handel in Schieferbruch wieder, das offenkundig der Akademie nahe, neue Handelskonsortium formiert sich. Vogt der Stadt ist Jaschme Kurrendis, sowohl Tochter eines Handelshauses als auch ehemalige Prytana der ACHT. Genauso war Tileam ein Jahrzehnt lang der größte Hafen im Land, was den Handel betraf. Nun ist neben dem kleinen Port Wolfslauf auch noch Nektor ein Anlaufpunkt für Schiffe. Auf seine Weise bezieht jeder seinen Posten. Wisst ihr, wo eurer liegt? Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst mehr über den Navarchen Alienus? Wart Zeuge bei dem Mord in Tharemis? Ihr habt am Schlamm geschnüffelt, aber das Nuss-Omelett war dennoch insgesamt besser? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Ein Nein für Draach

Tharemis. Es hätte so schön werden können. Die Unzufriedenheit ist Archont Draach tief ins Gesicht geschrieben, als die Sitzung in der Ratsburg ihr Ende gefunden hat. Sein großer Plan, Tharemis mit einem Marktplatz zu neuer Pracht zu machen, ist gescheitert. Eine Stadt von Weltrang, habe es in seinem Vorschlag geheißt, ein Zentrum für Handel und Kultur, für Wissen und Gelehrtheit, Freude und Vergnügen. Doch er konnte keine Mehrheit innerhalb der sieben Ratsherren unseres Landes gewinnen.

Die Kosten seien zu hoch, der Aufwand zu groß, die Auswirkungen der langfristigen Baustelle auf eine Weise schädlich, die durch den Nutzen nicht aufgewogen werden könnte.

Aber Draach trug seine politische Niederlage mit Fassung. In kurzen Worten schilderte er den Interessierten den Ablauf der Diskussion. „Ich glaube noch immer an die Idee dahinter“, sagte er, „aber offenbar ist die Zeit dafür noch nicht gekommen.“

Das is lecker

Nuss-Omelett. Vier Eier verquirlen, salzen, pfeffern und mit 30g Weizenmehl, 30g gemahlten Haselnüssen verrühren. Im heißen Öl backen. Geriebenen Käse und kleingehackte Gurke darüber streuen, heiß servieren.

Kurzmeldungen

Martensloch. In Martensloch teilen sich zwei Bauern einen Zufahrtsweg. Beim Streit wegen einer gebrochenen Achse kam es jetzt zu Handgreiflichkeiten, da der eine dem anderen vorwarf, nicht daran gedacht zu haben, den vom Frost aufgeplatzten Krater mitten in der Karrenspur mit Steinen aufzufüllen. Auch anderswo beklagen die Fuhrleute, dass der teils feuchte, teils eisige Winter Spuren hinterlassen hat.

Schluchtental. In dem kleinen Ort hat sich eine Bürgergruppe zusammengefunden, um gemeinsam durch Spenden die Errichtung einer Tjostbahn auf einer Wiese nahe der Ortsmitte zu errichten. Das Geld sei bereits beinahe gefunden. Der jüngst gefundene Bürgermeister Breuer zeigte sich begeistert und lobte das Engagement der Gruppe.

Waren fremde die Täter?

Tharemis. Seit nunmehr einer Woche rätseln die Falken aus Tharemis über einen Mord, der in unserer schönen und ansonsten so beschaulichen Hauptstadt begangen wurde.

Silvas Borios, der von den Falken schon seit längerem wegen des Handels mit zumindest fragwürdigen alchemischen Substanzen unter Beobachtung stand, wurde mit durchschnittener Kehle im Dunkelbach gefunden.

Wie nunmal alle Condrianer wissen, ist der Dunkelbach in Tharemis nicht zur Entsorgung jeglichen Unrates geeignet, da der Wasserstand einfach zu niedrig ist. So fiel es einer jungen Bäckerin zu, den Toten in den Morgenstunden zu finden und die Falken zu informieren, die auch prompt am Tatort eintrafen und die Spuren sicherten. Ratlos standen sie nun um die Leiche herum und versuchten zu rekonstruieren, was denn hier in der letzten Nacht passiert war. Aber die Spurensuche verlief ergebnislos. Weder hatte die Leiche irgendetwas dabei, was einen Hinweis auf den Grund für die Tat geben könnte, noch wurde die Tatwaffe oder ein anderer Hinweis auf den oder die Täter gefunden.

Auch nach einer Woche Ermittlungstätigkeit gibt es keine Spur. Die Falken vermuten daher einen konkurrierende Händler; diese Theorie wird jedoch nicht durch die Überlegung gestützt, dass ein Einheimischer den Toten wohl anders hätte verschwinden lassen. Oder sollte Borios gefunden werden? Fragen über Fragen. Die Falken bitten daher um Mithilfe der Bevölkerung. Wenn der geschätzte Leser also eine Vermutung hat, immer heraus damit!

Navarch Alienus – wer soll das denn sein?

Wir beziehen uns auf die Enterung der Aegis, siehe auch Seite 1 der Tröte. Der Anführer der Nekaner auf dem Schiff mit den blauen Segeln hat sich selber als Navarch Alienus vorgestellt, befiehlt dem Rang gemäß also mindestens 500 bis 600 Mann. Bis zum Redaktionsschluss konnte nicht viel über diesen Mann herausgefunden werden, aber was wir erfahren konnten, wollen wir natürlich mit Euch, liebe Leser, teilen.

Der Mann scheint viel mitgemacht zu haben, was sein vernarbtes Gesicht beweist. Jemand, der sich hochgearbeitet hat, der sich nicht zu schade ist, selber Hand anzulegen oder sein Leben für etwas zu riskieren; jemand, der sich den Respekt seiner Leute verdient hat. Zudem scheint er sich ernsthaft um das Wohl und Wehe seiner Mannschaft zu sorgen. Seine erste Bitte an Land galt der Versorgung seiner Mannschaft. Das Gesuch um Taufe trug er stolz und aufrecht vor, heißt es. All das spricht eindeutig für ihn.

Condra ist gespannt, wie Kirche und Rat in dieser Sache entscheiden werden.

Frau Vogt von Schieferbruch

Schieferbruch. In Schieferbruch ist ja bekanntlich alles immer ein wenig anders. Passanten hören Stimmen, die Feuer in den Öfen haben bisweilen seltsame Farben, die Vögel auf den Dächern ist deutlich größer als andernorts und die offizielle Einsetzung des neuen Vogts erfolgt auch mal ein gutes Jahr nach Amtsantritt. Nun aber ist es offiziell: Jaschme Kurrendis, die ehemalige Prytana Vita an der ACHT, ist nun auch offiziell die Frau Vogt von Schieferbruch. „Es war einfach zu viel zu tun, um Zeit für das Brimbamborium zu haben“, erklärte sie, angesprochen auf den kruden Ablauf. Die kritischen Stimmen, die der Akademie vorwerfen, die Stadt de facto zu einem Protektorat und ferngelenkten Handelsemporium zu ihren Gunsten zu verdrehen, stehen weiter im Raum. Vielleicht aber wird es ja der bodenständigen Elementaristin gelingen, die Wogen zu glätten.

Gesandtschaft der Kirche betritt das nekanische Schiff

Das Schiff vor Nekas Küste hält das Land weiter in Atem

Nektor. Nachdem im letzten Mond der Navarch Alienus aus Neka für sich und sein Schiff um Aufnahme in Condra und dem Schoß Hydracors gebeten hatte (die Tröte berichtete), schickte nun der Hydrofex eine Gesandtschaft unter strenger Bewachung von Möwen und Tempelwachen auf die Aegis, um die Absichten der nekanischen Flüchtlinge zu prüfen.

Das Schiff lag seit seiner Ankunft vor Nektor in Quarantäne. Da der Besatzung Nahrung und Wasser ausging, wurden Händler aus Nektor ermächtigt, das Nötigste zu liefern. Laut Aussage eines der Händler wurden die Lieferungen alle pünktlich vom Navarchen persönlich bezahlt. Die Gesandtschaft unter der Führung von Vater Nathan verbrachte eine ganze Woche auf dem Schiff und ließ danach Folgendes verlauten:

„Diese Menschen haben den ehrlichen Wunsch, dem Glutwurm und seinen Schergen zu entkommen und Teil des freien Condras zu werden. Mehr noch, sie sind aufrichtig in ihrem Glauben an den Nachtblauen und bereit, für diesen einzustehen. Ihr Gewissen wurde geprüft und für rein befunden: Ihr Wille ist stark und ihr Anliegen echt.“

Neben der offiziellen Aussage von Vater Nathan konnte die Tröte auch einen Novizen befragen, der in der Gesandtschaft dabei war.

„Die meinen es also ernst. So richtig ernst, wenn selbst Vater Nathan überzeugt ist. Was wird der Rat jetzt tun? Die Jungs nach Unten schicken, so wie die Kriegsgefangenen? Oder etwa reinlassen? Will einer von euch neben einer Nekanerfamilie

wohnen? Und wird die Kirche ernsthaft erwägen, Nekaner zu taufen und in die Glaubensgemeinschaft aufzunehmen? Das klingt doch alles völlig verrückt! Ein nekanischer Admiral, der mit einem ganzen Schiff voller Leute aus Neka abhaut um Condrianer zu werden, wo gibts denn sowas?“

Doch der Novize findet auch wärmere Worte für die Flüchtlinge: „Andererseits können wir die ja auch nicht vor der Küste vergammeln lassen, die sind unbewaffnet und haben Kinder und Alte dabei. Wir wären genauso schlimm wie der nekanische Kaiser, wenn wir die jetzt einfach wieder nach Neka schicken würden. Denn da könnten die Leute von der Aegis sich auf was gefasst machen, der Kaiser mag es sicher gar nicht, wenn ihm Untertanen weglaufen.“

Er fährt fort: „Außerdem habe ich gehört, dass der schnell ist, wenn es darum geht, Leute auf Scheiterhaufen zu stellen. Die kleinen Galeeren der Glutwurm-Priester, die die Aegis mitten im Winter bis in die Gewässer vor Nektor gejagt haben, sind ja auch ein Hinweis darauf, dass die Nekaner die Leute tot sehen wollen. Natürlich könnte das alles ein Ablenkungsmanöver sein, aber ich glaube nicht, dass Vater Nathan von sowas getäuscht werden kann. Und ich habe dem Navarchen selbst in die Augen geschaut und mit den Leuten da geredet, die sprechen von Condra wie von dem gelobten Land und meinen das auch!“

Wie wirt der Rat entscheiden? Was wird die Kirche tun? Und müssen wir mit weiteren Galeeren aus Neka rechnen?

Die Stimme Tharemis'

Es gibt zwei Menschen in Condra, von denen ich gehört habe, dass sie sich unsichtbar machen können. Von einem von ihnen ist es wohl kein Wunder, so etwas zu hören. Immerhin ist er ein Falke aus Silbertor. Er ist klein und schmal und wendig. Gut, dass ein Späher dazu in der Lage ist, mit dem Wald eins zu werden, erscheint nicht ungewöhnlich. Doch diesem besonderen Falken scheint es schon mehrfach gelungen zu sein, gleich vor den Augen seines Wolfes aufzutauchen und sich aus dem Nichts zu materialisieren. Ob dieser Falke wirklich mit einer Gabe des Ewigen gesegnet ist? Der andere ist eine noch merkwürdigere Geschichte. Als Mitglied der ACHT mag man dem jungen Mann jetzt vorwerfen, er würde mit den Gaben Anathas mogeln. Doch ein solches Handeln würde einem kundigen Beobachter leicht auffallen. So mancher Prytanus hat sich jedoch bereits gewundert, dass jener Schüler bei einem vermeintlich privaten Gespräch plötzlich am Tisch saß. Da der Betreffende im Normalfall eine doch recht staatliche Statur aufweist, ist Unsichtbarkeit die einzige logische Erklärung.

Alchemisten und Händler bangen

Tharemis. Im Laufe der letzten Woche wurden zwei weitere Menschen tot aufgefunden, die im Handel mit Rauschmitteln eine wichtige Rolle spielen. Berngert Weidenruh machte letzten Mittwoch seinen Marktstand nicht auf, was ungewöhnlich war. Ein Freund suchte ihn daraufhin in seinem Haus auf und fand die Hintertüre aufgebrochen und ihn tot in seinem Bett. Es wird vermutet, dass er im Schlaf erstickt wurde. Damit ist ein weiterer großer Händler von uns gegangen. Die Alchimistengilde ist aufgebracht! Des Weiteren wurde Irene Wöllerscheid feige hinterrücks ermordet. Die reiche und angesehene Alchemistin und Produzentin solch wunderbarer Substanzen wie dem Schwarzen Stieglitz, der von Kennern sehr geschätzt wird, wurde trotz des von ihr angeheuerten Personenschutzes auf dem Weg zum Tempel am Donnerstag von einem Armbrustbolzen niedergestreckt. Was geht da vor sich? In einer ersten Stellungnahme sagten die Personenschützer aus: „Wir ham da echt nix machen können, et hat „fupp“ gemacht un da isse umjefalen.“

Guter Rat für den Rat?

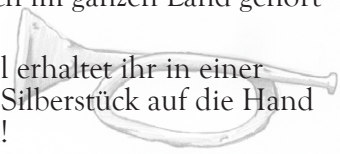
Im kommenden Monat ist Sturmtag. Das größte Fest unseres Landes, der vielleicht bedeutendste Feiertag in den Herzen der freien Condrianer. Ohne Zweifel werden wir alle am fraglichen Tag auf den Straßen feiern. Aber werden auch die nekanischen Deserteure auf der Aegis in ihrem erwachten Glauben an den Ewigen und die Freiheit den Sturmtag auf ihren kargen Planken feiern? Vor allem aber frage ich mich, wie es wohl im Rat zugehen wird, wo doch immer ein Stuhl unbesetzt ist. Wir haben uns dazu entschieden, diese Ausgabe zumindest ein wenig in das Zeichen des Rates zu stellen. Mit einem Rückblick auf gefallene Archonten, sowie einem Kommentar eines Gastschreibers. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wart an Deck der Aegis? Habt was Tolles bei der Akademie gekauft, wisst aber noch nicht, was es ist? Und Walter hat sich bei euch gemeldet? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



10 Gold für einen Wellensittich?

Tharemis. Dieser Tage hat die Akademie viele Versteigerungen eingeleitet, bei einer war auch die Tröte anwesend. So wurden verschiedene alte Kunstwerke gewinnbringend unter die Menschen gebracht. Magister Oldenthal von Haus Eis sinnierte: „Natürlich gibt es auch Artefakte in der Akademie, aber so etwas würde hier nicht verkauft werden. Das sind mehr Erinnerungsstücke an eine lange Geschichte, an die sich niemand mehr recht entsinnen kann. Die ACHT als solche war und ist stets im Umbuch!“

Da drängt sich der ehrwürdige Magister Töpfer fast dazwischen, während er das Fell des noch zuletzt lebenden Wintermausschraders krault, das er so eben ersteigert hatte. „Bei so manchem Glas Wein wird sich noch erzählt, welches Geheimnis hinter diesen Prachtstücken steckt. So sind Erinnerungen nicht auch eine Art Magie.“ Er lächelt und blickt auf das hässliche, an eine Kreuzung aus Leguan, Marder und Schildkröte erinnernde Tier. „Dieser kleine Freund hier ist mir noch aus Lebzeiten bekannt. Man kann sie mumifizieren und so bleibt ein Teil von ihnen erhalten.“ Ein Teil des Erlöses aus den Versteigerungen soll nun für Stipendien förderungswürdiger Schüler verwandt werden.

Kurzmeldungen

Krummbrücken. Erstaunte Gesichter bei Passanten von Bauer Grundbirns Weiden: Wo sich im letzten Jahr noch muntere Lämmer tummelten, geht es heuer sehr beschaulich zu. „Ich han von nem Händler jehührt, Schneckefleisch wär bald sehr anjesagt. Do han ich mit minger neuen Zucht in Condra die Nase vorn. Un' die kann man auch leichter fangen als Schoof.“

Annonce. Walter, bitte melde dich.

Schwarzbach. Eines der Mitglieder des Ortsrates machte nun von sich hören. Zuerst machte er seinem Jugendfreund Jost Lorenfuß einen Heiratsantrag – leider war dieser schon verlobt. Dann lauerte er ihm mehrfach auf und bedrohte ihn. Stets maskiert, wie es hieß, mit einer schwarzen Maske, sodass er bisher unerkant blieb. Gestern jedoch gelang es Jost, ihm die Maske herunterzureißen und alles flog auf.

Leben und Sterben für Condra. Der HOHE RAT.

Elf Jahre ist es nun her, seit wir Nabekius vom Thron und mit ihm die Nekaner aus Tharemis warfen und der HOHE RAT wieder herrschte. Viel ist seither geschehen und auch mancher Archont oder Archontin folgte seitdem dem Ruf des Nachtblauen in die Fluten.

Unvergessen und von vielen geliebt Ilayda Wolfslauf, die ihr Leben gab, um eine Freundschaft zu retten, die seither nie wieder zur Blüte kam.

Geradin Narbak. Der verhasste Legionär, dessen Ratsplatz seit den ersten Tagen nach dem Sturm ganz Condra spaltete und der erst im Tode durch sein selbstloses Opfer zeigte, dass sein Herz wirklich für Condra schlug.

Rowan Edlenviel, dessen Schwäche gegenüber seiner machtgierigen Frau Agrippina und seinem blutdurstigen Sohn unser Land in tiefstes Elend stürzte und an dessen allzu schwachen Händen das Blut einer ganzen Stadt und vieler ihrer Befreier klebte. Und jüngst nun Archont Perlgräber.

Viel haben die Ratssteine schon gesehen. Möge der Ewige seine Hand schützend über jene halten, welche unser Land führen und lenken und mögen sie in ihren Herzen stets der Stimme der SIEBEN vertrauen, auf dass sie dem Vorbild Ilaydas und Geradins nacheifern und niemals in den Abgrund des Wahnsinns der Edlenviel stürzen.

Was ist da wirklich passiert?!

Rote Laterne. Nach bisher nicht bestätigten Meldungen ist in der vergangenen Nacht ein Unglück in der roten Laterne passiert.

Nach eigener Aussage näherte sich der stadtbekannte Barde Benjamin Lautenknecht einer der Angestellten durch Jahreszeitlich bedingte Gelüste. Bei dem Versuch eines Kusses ist es dann passiert, die junge Frau zersprang explosionsartig. Blut, Gedärme, Innereien verteilten sich in der gesamten Stube der 21jährigen. Des Weiteren teilte der Sänger der Tröte mit, er hätte schon öfter von solchen Vorkommnissen gehört, lebte aber bisher in der Annahme, davon verschont zu bleiben. Er habe sofort die Falken gerufen, diese seien jedoch nicht eingetroffen.

Wie ein Sprecher der Falken mitteilte, wurde der Bote nicht ernst genommen, weil die Nachricht völlig verwirrend klang und von Sprengkörpern, dreckiger Bettwäsche und einer überall im Raum verteilten Frau gehandelt habe.

Lautenknecht selbst kam mit dem Schrecken davon. Nach einem eingehenden Verhör gab Benjamin Lautenknecht an, dass die 21jährige schon das vierte Opfer einer Reihe von mysteriösen Unglücksfällen in seinem Umfeld war.

Seine erste große Liebe sei ganz spontan in Flammen aufgegangen, als er sie hatte küssen wollen und die zweite sei einfach über Nacht verschwunden.

Nicht ganz normal habe er gefunden, dass die dritte versteinert sei. Er mutmaßte, dass es wohl nicht ganz ungefährlich sei, seine Partnerin zu sein. Ob von weiteren Verbrechen des Schweins auszugehen ist? Die Tröte bleibt dran.

Wir brauchen einen neuen Archonten, verdammt!

Kommentar. Man muss nicht immer alles in Condra direkt verstehen, aber was derzeit im Rat vor sich geht, gleicht einer Farce. Die Anzahl der Archonten – sie ist nicht willkürlich. Sieben Archonten sollen das Land regieren. Sieben, die heiligste Zahl des Gottdrachen Hydracors, die Zahl seiner Töchter, das Fundament des Glaubens. Doch man lässt sich Zeit, scheint es. Bereits acht Monate ist der Stuhl unbesetzt, der durch das vorzeitige Ableben Vater Perlgräbers frei wurde. Er gehört besetzt.

Vielleicht sollte man einmal Alienus fragen? Der Navarch, der derzeit vor der Küste des Landes liegt, wirkt bisweilen fast frommer als viele von uns. Doch gleichwohl wer – Hauptsache bald!

Kann Condra einen neue Heimat für 500 Nekaner sein?

Die Unsicherheit ob der Aegis hält weiterhin an

Nektor. Seit Wochen nun schon bietet die Aegis auf dem Wasser vor Nektor nun schon Anlass zur Diskussion. Das Schiff liegt immer noch vor dem Hafen vor Anker und noch keiner seiner „Bewohner“ hat das condrianische Festland betreten. Doch offenbar wollen sie – ehrlich?

Es ist nun mehr zwei Monde her, dass das Schiff Aegis in unsere Hände gefallen ist. Und etwa ein Mond, dass ihr Anliegen weitgehend bekannt wurde. Sie wollen getauft werden! Doch was soll man davon halten? Vater Nathan hat eindeutig die Wahrheit ihre Aussage überprüfen können. Doch noch immer ist man sich nicht sicher im Lande. Unsicher, wie man die Situation handhaben soll. Auf der Aegis befinden sich immerhin rund fünfhundert Menschen. Inzwischen ist es die vorrangige Aufgabe des Navarchen Alienus geworden, seine Leute zu versorgen. Die condrianische Bevölkerung zeigt sich recht misstrauisch und wenig geneigt, den Leuten zu helfen. Zu viele befürchten eine Art von Falle der Nekaner. In Nektor gibt es jedoch einige, die den Navarchen als nekanische Legende kennen und ihn so gut sie können unterstützen.

Die Archonten zeigen sich allesamt verhalten mit ihren öffentlichen Äußerungen. De Vries und Brenning ließen anklingen, dass sie keinesfalls verantworten könnten, einen nekanischen Kiegshelden willkommen zu heißen. Draach und La Forte geben zu bedenken, welche wirtschaftlichen Folgen die Aufnahme derart vieler Flüchtlinge bedeuten würde. Lohenfels und Holtzholz sind sich einig, dass die Stimme des

Volkes gehört werden sollte. Doch was sagt das Volk? „Son Pack küt hie net rin!“ „Wenn der Ewige sie zu uns geschickt hat, wer sind wir, sie aufzuhalten?“ „Also von meinem Feld gebe ich denen nichts!“ „Sin mir net de Heimat von de freie Leut!“ „Ich habe jahrelang gegen diese Halsabschneider gekämpft ... warum soll ich jetzt in derselben Taverne wie die trinken?!“ „Wir haben unser Land selber befreit ... sollen die doch auch ihre Arbeit selber machen!“ „Furathas Wege sind unergründlich.“ „Wenn wir die aufnehmen, schmeißen wir dann die Eckländer raus?“

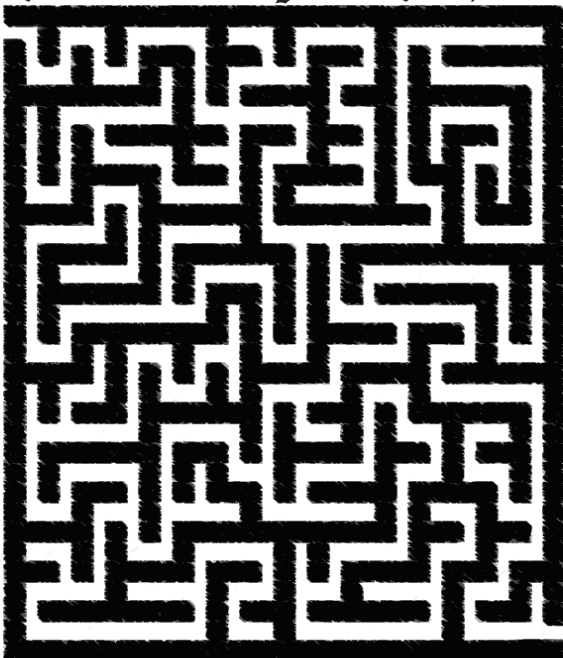
Es wird wohl kaum eine Einheitlich Meinung zu finden sein. Auch die Vögte sind sich nicht einig. Vogt Geißenbach ließ verlautbaren, dass der Weg zum Ewigen einem nicht geschenkt wird. Und die Freiheit immer mit Blut bezahlt werden muss. Anders Vogt Wiesentau. „Quellauen ist ein schöner Ort. Bei uns ist jeder willkommen, der ein friedliches Leben führt.“

Die Stimmen der Sieben Schwestern lassen auch keinen eindeutigen Weg erkennen. Ein Aquathapriester soll vorgeschlagen haben, man solle das Schiff versenken und alle, die an Land kämen, hätte der Ewige aufgenommen. Wohingegen die Mediatha-Kirche der mehrheitlichen Meinung ist, man soll keinen Hilfesuchenden abweisen, erst recht keinen, der den Segen des Ewigen sucht. Und wie so of hat sich die ACHT entschlossen, „neutral“ in der Angelegenheit zu bleiben.

So oder so, die Tröte bleibt wachsam.

finde deinen Weg in die Freiheit!

Knechte des
Gutwurms



Das freie
Volk Condrias

Archont Lohenfels besucht Schieferbruch

Schieferbruch. Es wirkt ein wenig chaotisch, ein wenig improvisiert, als die kleine Reisegemeinschaft sich ihren Weg durch die Gassen von Schieferbruch bahnt, vorbei an den letzten immerkalten Orten und der Beutnerallee, in der bei Vollmond vereinzelte Büsche noch immer rötlich schimmern. Niemand hatte sie angekündigt, und es zeugt von dem klaren Regiment, dass der Vogt, die ehemalige Prytana Vita, Jaschme Kurrendis in der Handelsstadt führt, dass dennoch eine kleine Gesandtschaft die Ehrengäste empfangt, als sie das Rathaus erreichten. Archont Lohenfels, Mitglied des Hohen Rates zu Condra, war in Schieferbruch eingetroffen. Seine Reise wurde nicht angekündigt, der Anlass ist nach wie vor unklar. Sofort zog er sich mit Kurrendis zurück, es sollen angeregte Gespräche bis tief in die Nacht gewesen sein, sodass ein Höflichkeitsbesuch beim neuen Vogt der Stadt ausgeschlossen werden kann. Das Verhältnis zwischen Akademie und Archont Lohenfels gilt als eisig, sodass zwei Schlüsse möglich sind – entweder geht man aufeinander zu, oder es ist eine Konfrontation.

Innehaften

Nehmt euch einen Moment. Schließt die Augen – gut, lest erst den Kasten aus, aber dann – schließt die Augen, atmet ein, zwei Male ruhig ein und aus. Lauscht auf eure Umgebung. Wenn ihr in einer Taverne seid, lauscht auf die Stimmen um euch herum. Wenn ihr daheim seid, hört auf die Klänge eurer Familie, vielleicht die spielenden Kinder. Wenn ihr alleine seid, vielleicht gerade auf einer Reise im Wald, lauscht auf den Gesang der Vögel, lauscht auf das friedliche Rauschen des Windes in den Wipfeln der Bäume. Und dann seid dankbar. Denn ohne den Sturm, ohne die Befreiung, ohne den Widerstand, wäre all das nicht hier. Und dann? Dann feiert den Sturmtag! Euer Herausgeber

Eifriger Häuserbau

Tharemis. Zuerst hat sich noch niemand was dabei gedacht. Dass in Tharemis Häuser gebaut und darum hier und da mal Gruben ausgehoben werden, ist ja nichts Neues. Diese Grube aber wurde größer und größer. Und dann lieferte vor kurzem Merion Schlick eine riesige Ladung an Ziegeln auf die Baustelle. „Ich han mich do ja schon jewundert, wer denn su vill Ziejel bruch, dat reicht ja für drei Häuser.“ Die anhaltende Neugierde hat schließlich den Bauherren offenbart und siehe da – es handelt sich um niemand Geringeren als Archont Mafon Draach. Eben jenen, der vor einigen Wochen mit einem anderen ehrgeizigen Bauprojekt am Widerstand seiner Ratskollegen gescheitert ist. Wie die Tröte berichtete, hatte Draach den ambitionierten Plan, in Tharemis einen Marktplatz mit Geschäften und anderen Annehmlichkeiten zu errichten. Nun baut er sich stattdessen ein prachtvolles Herrenhaus. „Der hätt wohl jet auszegleiche“, meint Merion Schlick. „Ich frach mich nur, wer die ganze Sach eijentlich bezahlt?“

Kurzmeldungen

Tharemis. Die Baumeistergilde gab bekannt, dass die Brücke über den Dunkelbach einen farbigen Anstrich bekommen soll. Die Malerarbeiten werden im kommenden Monat beginnen. Bis dahin haben die Bürger noch Gelegenheit, über das zukünftige Aussehen der Brücke abzustimmen: grün oder dunkelbraun.

Annonce. Walter, bitte melde mich.

Tharemis. Der Laden von Herta Nordschnecke entschuldigt sich hiermit vielmals für die Geruchsbelästigung vor ein paar Tagen, als ein Trockenfeuer im Bretterverschlag übergriff und die gesamten getrockneten Liebstöckel-Ballen zum Kokeln brachte. Der Rauch wurde durch die schwüle Sommerluft im Tal gehalten und Anwohner des Tintenfassers beschwerten sich. Nordschnecke: „Nochmals Verzeihung! Aber zumindest weiß jetzt jeder, dass meine Kräuter sehr wirksam sind.“

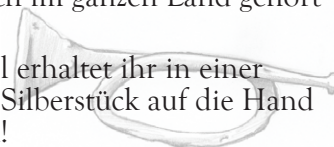
Tharemis. Drei Jungen und ein Mädchen haben bei einem Spaziergang mit dem Hund Gespenster in der verlassenen Südgarnison gesehen und die Falken alarmiert. Diese konnten die Sichtung jedoch nicht bestätigen.

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr kennt euren Weg zur Freiheit? Ihr habt Informationen zum Hausbau Draachs? Und nach einer Rauschmücke ist euch der Ewige in Form einer sprechenden Kartoffel erschienen? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Die Academia Cantus Harmoniae warnt:

Gesundheitshinweis. Die Academia Cantus Harmoniae zu Tharemis, elementaristische Akademie des freien Condra, muss leider wieder eindringlich vor einem neuen Suchtmittel warnen.

Es handelt sich hierbei diesmal um „Rauschmücken“. Dies stellt eine neue Form der Droge dar, da nicht eine Substanz geraucht, geschneift oder geschluckt wird, nein! Der Käufer erhält ein Gefäß, in dem eine bis fünf lebende Mücken gefangen sind. Dieses Glas wird dann geöffnet und an den Körper gehalten, sodass der Konsument von den Mücken gestochen wird. Dabei übertragen diese, beim Blutsaugen, eine Substanz auf den Konsumenten. Am Gestochenen bildet sich wie bei einem normalen Mückenstich eine Quaddel an der Einstichstelle. Diese nimmt aber bald eine bläuliche bis grüngelbliche Farbe an. Der Körper reagiert auch mit leichtem Fieber. Die Betroffenen haben ein drastisch erhöhtes Schlafbedürfnis, sind desorientiert und in ihren wachen Momenten euphorisch.

Diese Symptomatik ist bei einer seltenen Krankheit bekannt, der schon einige in den condrianischen Sümpfen zum Opfer gefallen sind. Diese seltenen Mücken legen ihre Eier später in den Leichen der Ertrunkenen ab und vermehren sich auf diese Weise.

Torfstecher scheinen von Wirkung und Nebenwirkung der Droge nicht betroffen und tauchen vermehrt als Händler derselbigen auf.

Diplomantie und Poletik

Kommentar. Das ist ja immer sone Sache, mit der Poletik. Muss ja Leute geben, die bestimmen, damit man in Ruhe seine Felder bestellen kann. Aber was machen wir eigentlich, wenn der Vogt stirbt? Ich meine, der ist ja noch ganz fit und so, aber kann ja jederzeit ein Bolzen ausm Gebüsch fliegen. Da wäre es ja gut, wenn der Vogt sagen kann: „Der da ist knorke und ich will, dass der Vogt wird wenn ich den Löffel abgebe“. Das kann aber auch in die Hose gehen. Ich meine, wenn wir nen blöden Vogt haben und der macht nen anderen Trottel zum Vogt und der kann das aber gar nicht gut, wäre das ja Mist. Und wenn der Vogt jetzt Kinder hat, kann der dann eins von denen zum Vogt machen, wenn der Vogt stirbt? Also, ich finde, der Rat muss sagen, wer Vogt ist wenn der Vogt stirbt. Der Rat ist ja schließlich unser Oberanführer und hat ja das letzte Mal schon bestimmt, wer Vogt wird. Aber mein Schwager Scheng sagt, dass der Rat ja eh schon so viel zu tun hat und dass der Vogt viel besser weiß, was in seiner Vogtei abgeht und ob man nen Diplomanten oder nen Soldaten braucht als Vogt. Aber wie der Scheng das sagt, kommt der Papa rein und fängt an zu poltern, weil der findet dass wenn der Vogt sagt, wer Vogt wird, dann kömmer auch gleich wieder nen König in die Ratsburg setzen tun. Weil, wenn der Vogt bestimmt, dass eins seiner Blagen Vogt wird, dann ist das Erbrecht. Und das tun die Adligen in Grenzbrueck auch so machen, sieht man ja, wie dreckig es den Bauern da geht. Aber der Scheng sagt, wir sind doch Condrianer und unsere Vögte sind doch keine dämlichen Adligen. Und das stimmt doch wohl!

Ein Geschenk zum Sturmtag?

Goldkrug. Wie jedes Jahr wollen wir von der Tröte den Sturmtag feiern – und dieses Mal haben wir etwas ganz, ganz Besonderes für euch. Wendet euch an den Wirt eures Goldkruges. Für jede Goldkrug-Niederlassung haben wir ein eigenes Geheimnis, ein Geschenk der Vergangenheit an die Zukunft, und zugleich ein Teil dessen, was von unserem Streben nach Freiheit zeugt.



Wendolf , Held der letzten Stunde

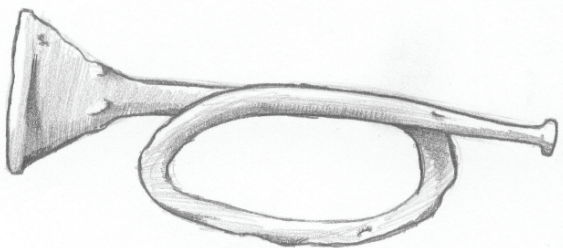
Heute, vor vielen Jahren, am Sturmtag, gab es viele Helden, und viele Schicksale sind noch nicht aufgeklärt, doch eines dieser Schicksale sucht in diesem Augenblick nach seiner Erklärung. Wendolf, einer von acht Rebellen, arbeitete wie seine sieben Freunde als Spion für den Widerstand. Er sollte einen Versorgungstrupp ausspionieren und notfalls ausschalten, falls dieser die erhofften wichtigen Papiere mit sich tragen würden.

Wendolf nahm wie alle sein Kopftuch ab, nur der Dolch, den ein jeder seines Trupps bei sich trug, behielt er bei sich. Man spionierte, der Gegner war in einer schieren Übermacht, und so beschloss der Trupp unter Einsatz ihrer aller Leben, diesen Trupp aufzuhalten.

Wie sie es schafften ist ungewiss, aber gewiss ist, dass sie unter der Leitung von Wendolf die Nekaner aufhalten konnten. Doch die Opfer waren groß. Wendolf und einer seiner besten Freunde schafften es zu überleben, doch auch Nekaner überlebten diese Situation. Wendolf verfasste einen letzten Brief, in dem er die Stelle beschrieb wo er eine letzten Habseeligkeiten deponierte, dann gab er den Brief Dalen mit, dem zweiten Überlebenden.

Um den Rückzug von Dalen und das Weiterleiten der Informationen zu gewährleisten, stellte sich Wendolf alleine den überlebenden Nekanern. Er starb, Dalen konnte die Infomartionen, die dringend waren, weiterleiten, Wendolf war ein Held.

Nun ist *die Tröte* in den Besitz des Briefes Wendolfs gekommen, der den Ort verrät, wo er sein letztes Hab und Gut vergrub. *Die Tröte* bietet dem, der es findet 5 Kupfer, und den Ruhm, der ihn dadurch erwarten. Im Andenken an Wendolf, den Sturmfalken.



Die Tröte

Freie Stimme – Freies Volk

Beilage zur Tröte Jahrgang 7, Ausgabe 6. Sonderteil zum Sturmtag.
Faksimiledrucke des letzten Briefes nur solange der Vorrat reicht.
Mitarbeiter der Tröte sind von der Gewinnausschüttung ausgeschlossen.

Wendolf , Held der letzten Stunde

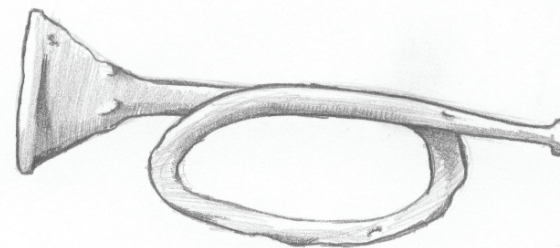
Heute, vor vielen Jahren, am Sturmtag, gab es viele Helden, und viele Schicksale sind noch nicht aufgeklärt, doch eines dieser Schicksale sucht in diesem Augenblick nach seiner Erklärung. Wendolf, einer von acht Rebellen, arbeitete wie seine sieben Freunde als Spion für den Widerstand. Er sollte einen Versorgungstrupp ausspionieren und notfalls ausschalten, falls dieser die erhofften wichtigen Papiere mit sich tragen würden.

Wendolf nahm wie alle sein Kopftuch ab, nur der Dolch, den ein jeder seines Trupps bei sich trug, behielt er bei sich. Man spionierte, der Gegner war in einer schieren Übermacht, und so beschloss der Trupp unter Einsatz ihrer aller Leben, diesen Trupp aufzuhalten.

Wie sie es schafften ist ungewiss, aber gewiss ist, dass sie unter der Leitung von Wendolf die Nekaner aufhalten konnten. Doch die Opfer waren groß. Wendolf und einer seiner besten Freunde schafften es zu überleben, doch auch Nekaner überlebten diese Situation. Wendolf verfasste einen letzten Brief, in dem er die Stelle beschrieb wo er eine letzten Habseeligkeiten deponierte, dann gab er den Brief Dalen mit, dem zweiten Überlebenden.

Um den Rückzug von Dalen und das Weiterleiten der Informationen zu gewährleisten, stellte sich Wendolf alleine den überlebenden Nekanern. Er starb, Dalen konnte die Infomartionen, die dringend waren, weiterleiten, Wendolf war ein Held.

Nun ist *die Tröte* in den Besitz des Briefes Wendolfs gekommen, der den Ort verrät, wo er sein letztes Hab und Gut vergrub. *Die Tröte* bietet dem, der es findet 5 Kupfer, und den Ruhm, der ihn dadurch erwarten. Im Andenken an Wendolf, den Sturmfalken.



Die Tröte

Freie Stimme – Freies Volk

Beilage zur Tröte Jahrgang 7, Ausgabe 6. Sonderteil zum Sturmtag.
Faksimiledrucke des letzten Briefes nur solange der Vorrat reicht.
Mitarbeiter der Tröte sind von der Gewinnausschüttung ausgeschlossen.

Schnell muss ich schreiben, was geschehen ist, denn bald werde ich nicht mehr leben. Nahezu keiner meiner Einheit wird dies überleben... Was bin ich für ein Anführer, wenn dies meine letzten Worte sind? Doch ich will berichten, was geschehen ist.

Wir waren 7, eine gute Zahl, unsere Aufgabe war es zu verhindern, dass wichtige Waffen nach Tharémis gelangten, gleichzeitig mussten wir wichtige Informationen weiterleiten. Was, das ist hier egal, es muss schnell gehen... Bei der Tarnung zum Goldkern sollten diese Nekamerschweine vorbeikommen. Natürlich war die Tarnung gescheitert. Wie alles diesen Tage. Wenn wir im Widerstand Erfolg haben wollten, musste unsere Aufgabe gelingen...

Wir tränkten unsere Kopftücher, und ein jeder der 7 lag einen der Dolche bei sich, die wir selbst gefertigt hatten, umwickelten die Griffe mit dem Kopftüchern, anders als viele anderen.

Leider war der Trupp der Nekamen größer als erwartet... es war ein Hinterhalt bei dem 4 von uns ihr Leben ließen. Der wahre Trupp nahm einen anderen Weg, ganz in der Nähe. Schwer verletzt stellte sich Merlik ihnen in den Weg, um den Rückzug der letzten beiden, unter anderem mir, zu decken...

Wir rannten durch den Wald, den Abhang in Richtung der Tarnung zum Goldkern, kurz vor dem Hof wandten wir uns nach rechts, den Weg zum Dunkelsee hinunter. Wir hatten die Schweine ein wenig blockiert, der Karren der Nekamen mit samt den Waffen war zerstört, doch wir hatten Verluste... es war Dunkel, doch Hydracon schien uns gnädig, denn sein Auge stand hoch am Himmel.

Ich wusste, als ich den Weg hinunter rannte, dass hinter der nächsten Biegung ein kleiner Bach des Dunkelsees zu finden sein würde... doch dann hörte ich Stimmen... Nekamen! Sie planten einen Hinterhalt! Noch rechtzeitig konnten wir anhalten, ohne dass sie uns bemerkten. Wir drehten um, rannten zurück. Doch hinauf zur Schenke? Nein, dort sehen wir die Fackeln der anderen. Also stolpten wir über eine Lichtung, deren Gras unsere eiligen Schritte dämpfte. Ein Weg führte nahe der Schenke wieder auf diese zu.

Wir hatten keine Wahl, wir gingen weiter, stolpten... ein Pfeil hat mich verletzt, ich merkte den Haderlaut und bemerkte ihn erst dann.

Auf der nächsten Kreuzung bin ich zurückgefallen. Der Weg führt weiter geschnitten hinunter, Richtung See. Ich aber habe diese kleine Schweine im Wald entdeckt. Sie führt tief hinauf, und bietet freies Schwarzwald. Dort vergrabe ich diesen mein Kopftuch sowie den Dolch. Ich will, dass irgendwann einer findet, was einst mir war, wenn sonst auch nichts von mir übrig scheint.

Mein Leben ist vorbei, doch werde ich es für die Aufgabe geben. Vielleicht werden wir alle untergehen, vielleicht werden die Nekamen gewinnen... aber vielleicht auch nicht. Was ist, wenn wir gewinnen? Ich wünschte, ich könnte es erleben. Ich wünschte ich könnte dabei sein, wenn Tharémis wieder in der Hand von uns ist, von uns Condariern.

Doch ich höre wie die Nekamen marschieren... sie marschieren immer... dumpfe Schritte, selbst auf dem Waldboden...

Wir verlassen die Schweine, noch eine Kurve, hier lasse ich mich auf den Hang zum Linken des Weges hochbiegen mit samt dem Bogen und allem übrigen Pfeilen... 6 an der Zahl. Für jeden Toten meiner Freunde einen, der 6te ist für mich. Der 7te geht seinen Weg, er ist der schnellste, er wird es schaffen... und ich werde im Namen Condars nun sterben... im Namen Hydracons...

Verlogene Verräter oder verlorene Freunde? Kapitain Alienus berichtet über angebliche Vision auf hoher See

Nektor. Wies Therion den fliehenden Schwarzgelben den Weg ins rot-weiße Condra oder lügt Alienus nur das Blaue vom Himmel herunter?

Je länger die Situation rund um die Aegis andauert, umso wilder werden die Gerüchte und Behauptungen, die von Trallum aus die Runde machen.

Manche Geschichten sind sicherlich nur nach einem guten Schluck Vierkant glaubhaft. Wie zum Beispiel das Gerücht, im Bauch der Alienus befinde sich ein transportables Flammentor, durch welches die Nekaner eine Invasion starten wollen. Wo doch jeder weiß, dass ein solches Tor inzwischen mehrere Schiffsladungen geweihter zwergischer Schwerkohle verbraucht hätte.

Andere Geschichten scheinen jedoch wahrer zu sein.

Zuletzt spaltete ein Gerücht die Stammtische der Stadt, dass Kapitain Alienus angeblich auf Anraten des verschwundenen alten Hydrofex' Therion gen Condra gesegelt sei.

Angeblich soll die Aegis kurz nach ihrer Flucht in einen schweren Sturm geraten sein, der drohte, das Schiff zu versenken. Mitten im wildesten Gebaren der Wellen lenkte Alienus sein Schiff wagemutig einen steilen Wellenberg hinab mitten in eine Nebelbank hinein, in welcher eine plötzliche und wundersame Flaute herrschte.

Dort habe ein Mann auf ihn gewartet, der ihm zunächst scheinbar unzusammenhängende Fragen stellte.

Nachdem er wohl zufrieden mit den Antworten war, trat er an den großen Schiffskompass und rammte mit einem

Nachdruck seinen Dolch hinein und zerstörte so die komplizierte Mechanik.

„Wenn ihr nach sicherem Hafen in schweren Zeiten sucht, so folgt nun diesem Kompass. Wenn eure Herzen stark sind, werdet ihr euch selbst retten, um errettet zu werden.“

Nach diesen kryptischen Worten verschwand der Mann und der Sturm setzte mit unvermittelter Härte wieder ein. Als die Aegis endlich wieder in ruhiges Wasser kam, hatten sie jede Orientierung verloren. Ihr Kompass war defekt, ihre Lage war unklar und sie wussten, dass ihre Verfolger nach ihnen suchen würden. Alienus entschied, sein Schicksal herauszufordern und ließ Segel setzten. Kaum hatte das Schiff Fahrt aufgenommen, kam Leben in den Kompass und die Aegis nahm ohne es zu wissen Kurs nach Condra.

Einige Leute meinen in der Beschreibung des seltsamen Boten Therion wiedererkannt zu haben. Insbesondere die unzusammenhängenden Fragen, gefolgt von kryptischen Prophezeiungen, erinnern viele an das ehemaligen Kirchenoberhaupt, an den ehemaligen Revolutionsführer.

Therion verschwand vor Jahren samt Besatzung von Bord der Kira und gilt seitdem als verschollen.

Einige Seeleute berichten immer mal wieder von ähnlichen Erscheinungen und einige Fischer grüßen sich seit einiger Zeit mit den Worten „Grüß Therion von mir“, bevor sie ausfahren.

Die Stimme Tharemis'

So, nun hat es der Sommer wohl doch endlich geschafft, auch bis nach Condra vor zu dringen. Ganz anders als die Nekaner auf ihrem Schiff. Aber das ist natürlich mal wieder so eine typische Sache. Warum will denn da keiner eine eindeutige Entscheidung treffen? Mal ehrlich warum trifft in Condra eigentlich keiner mehr Entscheidungen? Alles muss wohlüberlegt sein ... bla bla bla ... unsere Neutralität muss gewahrt bleiben ... bla bla bla ... Wozu hat der Ewige uns denn eine Meinung gegeben, wenn wir sie nicht kundtun?! Warum sind es eigentlich immer nur die Bösen, die sich trauen, Furathas Weg zu gehen. Wenn unser Gefühl, unsere Intuition uns sagt, dass wir rechtens handeln, dann ist das der Weg, den Furatha uns zeigt. Die Logik sollte man loswerden, die liegt nur der Leidenschaft im Weg. Und das ist es, was unserem Land fehlt: Menschen, die es Leidenschaftlich lieben. Das sollten wir nicht nur den Fanatikern überlassen. Die Liebe ist das einzige, was uns retten kann! Wir müssen die Leidenschaft wiederfinden mit der wir damals für Condra gekämpft haben. Vielleicht müssen wir auch nur den Krieg wiederfinden.

Priester fragt: Was hätte Therion getan?

Tharemis. Jeder von uns hat wohl seine Meinung zu der Sache mit den Flüchtlingen aus Neka. Auch der ehrwürdige Vater Ravon, Hohepriester der Maratha-Kirche, hat eine und er scheute sich nicht, diese in den letzten Tagen regelmäßig kundzutun.

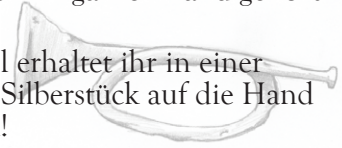
„Unser heiliger Vater Therion, der Nachtblaue segne ihn, hätte in der selben Lage, in der wir uns zurzeit befinden, bereits eine Entscheidung getroffen. Ich will mir nicht anmaßen zu sagen, welche. Ob er die Flüchtigen in seiner Güte willkommen geheißen hätte oder mit gerechtem Zorn ins Meer zurückgeworfen, wer mag das schon wissen. Doch was ich weiß ist, dass er nicht nur ein Mann des Wortes, sondern besonders ein Mann der Tat war. Unser heiliger Vater Thalian scheint das etwas anders zu halten. Ich schätze seine Besonnenheit und den Willen, eine tragbare Lösung für alle zu finden. Aber es ist an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen. An der Zeit, sich ein Beispiel an Therion zu nehmen. An der Zeit, es ihm gleichzutun und ein Machtwort zu sprechen.“

Wie würdet ihr entscheiden?

Ein Gedanke scheint Condra in seiner Gesamtheit derzeit zu bewegen: Es ist das Gefühl der Unentschlossenheit, was viele im Handeln von Rat, Kirche und ACHT wahrzunehmen scheinen. Oder vielmehr im Nicht-Handeln. Die Aegis liegt vor der Küste, Monat für Monat berichten wir darüber, aber es ändert sich nichts. Der Frust des Volkes, man kann ihn verstehen. Aber wo wir bei der Tröte sonst ja doch stets zu den schärfsten Kritikern gehören, fällt uns noch etwas auf; alle kritisieren den Unwillen zu entscheiden; keiner bietet selber eine Antwort. Darum fragen wir diesmal euch: Was denkt ihr? Was soll aus der Aegis werden? Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr habt Informationen zu dem Überfall bei Königsfurt? Ihr wisst Details über Hyronimus Augenstern? Und ein Condrianer, der leidenschaftlich liebt, seid ihr auch? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte! Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet! Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Das beste Theater der Welt

Mitraspera. Die auch in Condra sehr beliebte Schauspielgruppe Theater Haberstedt ist auf dem Weg zu neuen Ufern. Das Ensemble, das sich spätestens mit seiner Darbietung der *Legende von Blut und Feuer* vor einigen Jahren einen unumstößlichen Platz in den höchsten Rängen der mimischen Künste erobert hat, wird in den kommenden Wochen, so heißt es, im fernen Mitraspera aufspielen. „Eine große Chance“, erklärte Frau Arina Haberstedt, die Leiterin der Gruppe. „Es ist eine große Chance für uns, ein neues Publikum für uns einzunehmen, aber es ist auch für die Menschen dort, an unserem Werk teilzuhaben.“ Haberstedt, als Gruppe, hat durchaus in der Vergangenheit einige Wechsel erlebt. Insbesondere um Hyronimus Augenstern, einst ihr größtes Zugpferd, ranken sich Gerüchte; unklar ist sogar, ob er noch ein Teil des Ensembles ist. „Weischt du, esch wird auf jeden Fall gansch toll“, tat ein weiteres Mitglied der Gruppe, dessen Name mir entfallen ist, eventuelle Skepsis ab. Worte, an denen man nicht zweifeln muss – in einer durch und durch unsicheren Zeit ist das Theater Haberstedt eine Konstante, die noch nie enttäuscht hat.

Der alte Nachbar

Betheuer. Das Land Condra kann auf eine Reihe von Ländern blicken, denen wir in Freundschaft verbunden sind. Wer erinnert sich nicht an die gemeinsamen Schlachten und Feste, die wir gemeinsam mit unseren Verbündeten aus Grenzbrueck, Engonien oder Falkenstein begehen durften? Umso verwunderlicher war es, dass über lange Jahre hinweg der Kontakt zu unserem direkten Nachbarn vollkommen zum Erliegen gekommen ist. Das Fürstentum Bethueuer hat nun Schritte ergriffen, um diesen Kontakt wieder aufleben zu lassen. Bereits vor einigen Wochen landete eine kleine Gesandtschaft an unserer Küste und erreichte nun die Stadt Tharemis. Der Einzug verlief ohne Prunk und wären nicht die unbekannten Wappenfarben gewesen, wäre wohl niemandem die sonderbare Prozession in Erinnerung geblieben. Der Rat wird in den kommenden Tagen zusammentreten und die Gesandtschaft empfangen. Bis dahin genießen unsere Nachbarn aus Bethueuer die condrianische Lebensweise im Haller.

Brutaler Überfall bei Königsfurt

Königsfurt. Auf der Straße zwischen Königsfurt und Tharemis gab es schon länger keinen Raubüberfall mehr, aber nun erschüttert eine ganz besonders grausame Tat Königsfurt. Am späten Nachmittag wurde eine Lieferung des Handelshauses Rosendorn auf dem Weg von Nektor nach Schieferbruch von einer ungewöhnlich großen Räuberbande angegriffen. Anstatt, wie üblich, die Hochstapler einzuschüchtern und nur eventuell anwesende Wachen auszuschalten, töteten die Banditen offenbar wahllos Kutscher, Hochstapler und Wachen, bevor sie mit der gesamten Ladung in den Wäldern verschwanden. Die wenigen Überlebenden des Überfalls konnten sich zurück nach Königsfurt flüchten und dort die Falken alarmieren. Einer der Überlebenden, der Hochstapler Geran, konnte von der Tröte zu einer Aussage überredet werden: „Die war’n irre! Die ham dem alten Alrik die Nase abgehauen, bloß weil der einen Schritt auf den Karren zugemacht hatte, als die Kerle den abgeladen haben! So Räuber hab ich noch nie gesehen, wenn das der schwarze Schwan erfährt, zieht der diesen Brutalos die Löffel lang!“

Das Handelshaus Rosendorn reagierte empört auf die Nachricht, die Lieferung soll wertvolle Rohstoffe für Alchemika enthalten haben, die in Schieferbruch für den Aufbau der Stadt benötigt werden. Außerdem habe man alle Schutzgelder bezahlt und hätte einen Ruf zu verlieren. Das Handelshaus war bisher bei den Hochstaplern ein beliebter Arbeitgeber, da die Lieferungen stets bewacht werden und das Haus gut zahlt.

Allgemeine Unruhe in der alten Handelsstadt

Schieferbruch. Wir leben insgesamt in unruhigen Zeiten, aber wer in Schieferbruch wohnt, für den haben Vorsicht und Skepsis ganz eigenen Wert. Die mehrfach geschliffene Handelsstadt, nach wie vor terrorisiert von magischen Schrecken und in langen, dunklen Nächten manchmal noch immer erfüllt von der Sorge, ob man wirklich erfolgreich alle Köpfe der Hydra, die Edlenviel hieß, abgetrennt hat – immerhin ist einer davon, jener von Aggrippinas Sohn Darius Edlenviel, noch immer nicht nachweislich von seinem Rumpf getrennt worden –, diese Stadt, sie hat eine Geschichte, die einen nur misstrauisch machen kann.

Misstrauen, ein Teil des täglichen Lebens. Misstrauen, das kaum beruhigt werden kann, indem eine ehemalige Prytana der Akademie, Jaschme Kurrendis, mit auffällig wenig Pomp in das Amt des Vogtes erhoben wird. Vor allem aber Misstrauen, das neu erwacht, wenn Archont Lohenfels, ein Mitglied des Hohen Rates zu Condra, inmitten der politischen Krise rund um das vor der Küste Nektors stehende Schiff Aegis, ein Schiff voller Nekaner immerhin, scheinbar beiläufig und ohne große Ankündigung zu Besuch in der Stadt erscheint. Und dann über einen Mond dort verweilt. Was er in der Stadt macht, ist nach wie vor offen. „Schieferbruch ist eine Stadt im Aufbau“, erklärte der Ratsherr selbst, „und es ist nur im Interesse des Landes, wenn hier der Hohe Rat und die lokalen Kräfte zusammenarbeiten“. Aber was heißt das?

Ist es ein neues Zeichen des alten, bekannten Misstrauens zwischen Lohenfels und der Cantus Harmoniae? Aber nein, der Schieferbrucher, er kennt Misstrauen, und das hier ist mehr. Die Stadtmauer scheint es zu sein, die der Archont vor allem besichtigt. Die Sondertorhäuser, heißt es, lägen tief in seinem Interesse. Viele Stunden verbringt er in den dunklen Kammern, die auch Jahre nach dem Kriegsende noch immer nicht für das Volk zugänglich sind. Sicher, die Schreckensherrschaft der Edlenviels war grausam und dunkle Geheimnisse ranken sich darum, aber was soll so schlimm sein, dass man es nach Jahren noch immer verbirgt? Wir wissen es nicht. Aber wir reagieren, wie es sich für Schieferbrucher gehört. Wir sind misstrauisch.

Ist Thalian jetzt nun Hydrofex, oder nicht? Eisiges Schweigen nach Messe des Maratha-Hohepriesters

Nektor. Seit letzter Woche mischt der ehrwürdige Vater Ravon, Maratha-Hohepriester, in der Diskussion rund um Alienus und die anderen Nekaner die seit einem guten halben Jahr vor Nektor auf hoher See ankern, mit.

Alienus soll, wie schon in der letzten Tröte berichtet, einer Aufforderung des verschollenen Hydrofex Therion nachgekommen sein, als er und etwa 500 weitere Nekaner die Heimat verließen und nach Condra segelten, um hier dem Glauben an den Nachtblauen nachgehen zu können.

„Was, wenn diese Kinder Hydracors wirklich seiner Heiligkeit Therion begegnet sind? Was, wenn er es war, der den wahren Glauben in ihnen erkannt hat? Was, wenn Therion uns damit ein Lebenszeichen senden wollte?“, frug Vater Ravon in seiner Predigt am letzten Sonntag die Gemeinde von Tharemis. In der darauf folgenden, fast greifbaren Stille waren alle Blicke auf den Hohepriester gerichtet.

Doch damit war seine Ansprache noch nicht beendet. Weiterhin frug er, wie es denn um die Kirche bestellt wäre, wenn Therion tatsächlich noch lebe und welche Konsequenzen daraus gezogen werden müssten.

„Nehmen wir doch einmal an, Therion lebt noch“, fuhr er fort. „Was ist dann mit Thalian? Denn wenn Therion noch lebt, dann ist er auch Hydrofex.“ Die Frage, was dann mit Thalian sei konnte er uns jedoch nicht beantworten, weshalb die Tröte nach der Messe einige Messbesucher dazu befragte.

Was ist denn dann? Haben wir dann zwei Hydrofices? Und wenn Therion dann Hydrofex ist, was ist dann mit Thalian? Und umgekehrt: Wenn Thalian Hydrofex bleibt, was ist Therion dann?

„Es muss sich erst zeigen, was überhaupt dran ist, an diesem Gerücht. Dann wird die Kirche entscheiden, was zu tun ist. Aber einfach wird das nicht“, bemerkte jemand, der sich als Gelehrter bezeichnet, aber nicht näher beschrieben werden möchte.

Melusine Blattstein, Näherin aus Tharemis mit Muttersyndrom, beschreibt die Situation folgendermaßen:

„Sowas hat es doch noch nie gegeben. Wie es seiner armen Heiligkeit jetzt wohl gehen muss, denkt da mal einer drüber nach? Das ist ja so, als müsste man sich zwischen einem seiner Kinder entscheiden. Sowas geht doch nicht!“

Die Kirche will zu Ravons Predigt noch keine offizielle Aussage machen. Nur eines können wir aus ihr herauskitzeln:

„Es wird sich zeigen, wer fließen wird“, erklärte ein Würdenträger der Aguatha-Kirche. Auf die Frage hin, was genau er damit meinte, ließ er seinen Blick in die Ferne schweifen, lächelte und ging zurück in den Tempel.

Die Messbesucher hingegen waren nicht so gelassen wie der Priester. Seit dieser Messe scheint es in der ganzen Stadt kein anderes Gesprächsthema mehr zu geben. Doch was wird die Kirche entscheiden?

Kehrt Therion zurück? Was wird aus Thalian?

Die Tröte wird dranbleiben und so bald wie möglich berichten.

Die Stimme Tharemis'

Mmm ja gut, jetzt stehen da so Nekaner vor unserer Tür und wollen rein? Aber warum eigentlich ... weil irgend ein komischer alter Mann, der vielleicht Therion sein könnte, es ihnen gesagt hat? Ich glaube nicht! Ich glaube, die wollen vorbeikommen, weil die gehört haben, was bei uns so alles lustiges los ist. Beispielsweise in Silbertor. Da soll es eine Feldscherin geben, die ein großes Kükenproblem hat. Manche soll sie wohl verlieren, während sie sich bei anderen wünscht, man würde sie im Wald verlieren. Letztlich soll sie von dem ganzen Kükenschwarm so verwirrt gewesen sein, dass sie einem verletzten Falken den Fuß falsch herum wieder angenäht hat.

Aber nicht nur von unseren eigenen Soldaten gibt es Spannendes zu berichten. Der eckländische Leutiger soll wohl des öfteren in den Armen einer Frau gesichtet worden sein. Aus gut unterrichteten Quellen weiß man, dass es sich bei der Dame um eine Schauspielerin handelt. Wer weiß, vielleicht ist es ja sogar ein Mitglied des berühmten Theaters Haberstedt.

Die grossende Stille von Schieferbruch

Schieferbruch. Noch immer ist Archont Lohenfels zu Gast in der ehemaligen und jüngst wieder aufstrebenden Händlerstadt. Noch immer besucht er die Mauern, noch immer gibt es Zeugen, die ihn gesehen haben wollen, wie er wiederholt die ehemaligen „Sondertorhäuser“ der alten Tyrannen der Edlenviels besucht habe. Noch immer trifft er sich regelmäßig mit der neuen Frau Vogt der Stadt, Jaschme Kurrendis. Manche behaupten sogar, dass Mitglieder des Konzils der ACHT ebenfalls zu einigen unangekündigten Besuchen in der Stadt gewesen seien, im Schatten der Nacht und im Schutze der Dunkelheit. Doch langsam wächst die Unruhe in der Stadt. Wenn es dort etwas gibt, was einen der Herrscher Condras, zugleich einen der mächtigsten Magier des Landes, so lange bindet und zugleich so viel fingerfuchtelnde Prominenz anzieht, dann würde man es uns doch sagen, oder? Besonders, wenn es gefährlich ist; und wir reden von Schieferbruch, als ist es vermutlich gefährlich. Aber man sagt uns nichts. Nur warum nicht? Müssen vielleicht wir die Frage lauter stellen?

Wir müssen uns entscheiden

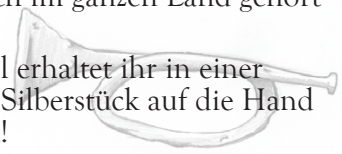
Die Aegis ankert vor der Küste Condras. Mit einem Blick auf das Festland, die Augen auf Nektor gerichtet, halten wir die Flüchtlinge aus Neka dort unter Verschluss. Sie sind zu uns gekommen, um in Freiheit leben zu können, wie sie sagen, und doch gebühren ihre Frauen die Kinder derzeit unter Deck. Wir werden uns entscheiden müssen, was aus den Nekanern werden soll. Nekaner wider Willen, wenn stimmt, was sie sagen. So, wie wir es einst waren. Doch die Frage trägt weiter: Wir werden uns entscheiden müssen, was für ein Freies Condra wir sein wollen. Eines, in dem alle frei sein können, oder eines, in dem diese Freiheit das Privileg einer ausgewählten Gruppe ist. Es ist unsere Wahl. Treffen wir sie weise. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wollt auch gerne eine Galerie haben? Habt eine Theorie zu den Vorgängen in Schieferbruch? Und vielleicht endlich noch mal was Anrühendes zu berichten? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!



Draach plant Markthallen

Tharemis. Wie die Tröte aus gut unterrichteten Quellen erfahren hat, wird Mafon Draach seinen Traum von „Tharemischen Markthallen“ nicht aufgeben. Nachdem der Rat in einer Sitzung vor zwei Monaten den Entwurf abgelehnt hatte, da das aufwendige Bauprojekt am Stadtrand von Tharemis momentan finanziell für Condra nicht zu stemmen ist, scheint Draach jetzt privat das Geld aufgebracht zu haben, um mit den Arbeiten zu beginnen.

So wurden bereits Messarbeiten beobachtet und Bewohner der Häuser bezüglich Umsiedlung angefragt. Das Gebäude soll im Stil einer „Galerie“ aufgebaut werden, also als eine mit hohem lichten Holzdach überdachte Händlergasse, mit Geschäften rechts und links eines nur fußläufig betretbaren breiten gepflasterten Weges. Im Gegensatz zu den spezialisierten Gildenvierteln sollen hier Dependancen größerer Geschäfte kleine Angebotstheken samt Lagerraum im ersten Stock mieten können.

„Ich erhoffe mir, die Stadt damit als Handels- und Kulturzentrum aufzuwerten und eine positive Entwicklung anzustoßen“, so Draach.

Kurzmeldungen

Dunkelbach. Ihr rutsches Wunder erlebten einige Zecher auf dem Weg zurück von den Kneipen nahe des Dunkelbach, als sie die Bergstraße Richtung Stadt hinaufgehen wollten. Eine wenig angenehm riechende Masse hatte sich über das Pflaster auf über dreißig Meter Länge und drei Meter Breite ergossen. Als die Stadtwache ankam, waren auf der glatten Fläche bereits mehrere gegen das Fass geschlittert. Sie bekam das Fett nicht von der Straße, sodass am nächsten Morgen Hilfe mit Sand und Schippen angefordert werden musste. Die Wache vermutet, dass das Fass auf einem Karren war, der im Hang stehen blieb und dann beim ruckartigen Anziehen seine ölige Fracht verlor. Es wird ermittelt.

Hühnerfuchs. Ein Müllersgehilfe ist mit abgetrenntem Arm noch zwei Kilometer zum nächsten Dorf gelaufen. Sein Arm war in das Mahlwerk geraten, gequetscht und dann abgerissen worden. Heiler sagen, dass nur der Schock den Mann vor dem Verbluten gerettet hätte.

Ein Brief an das freie Volk Condras

Seit sieben Monden ankern wir nun schon vor der Küste Nektors. Wir, das sind 500 Kinder Hydracors, die sich wie einst die Dranaer vom pydracorischen Neka abwandten, um sich hier ein neues Leben aufzubauen. Wir bitten nun um Einlass in ein Land, in dem der Glaube an den Nachtblauen nicht geahndet wird. Dem Flammentod sind wir zwar entronnen, doch wir sehnen uns nach einem neuen Zuhause. Unser Ziel liegt nur noch wenige Meter von uns entfernt. Es ist fast zum Greifen nah und doch unerreichbar für uns. Unerreichbar, unser Bestreben, unsere Sehnsucht nach Freiheit zu stillen.

Wir werden versorgt; Nahrung wird uns vom Festland geliefert, aber unsere Kinder, unsere Alten und unsere Kranken können hier nur notdürftigst versorgt werden. 500 Menschen, seit Monaten eingepfercht auf engstem Raum, bitten das condrianische Volk an Land gehen zu dürfen, um sich in Freiheit ein neues Leben aufzubauen. Wir bitten insbesondere für unsere Kinder, die geborenen und diejenigen, die noch in den Fluten darauf warten geboren zu werden.

Seit unserer Abfahrt haben elf Kinder auf der Aegis das Licht der Welt erblickt. Es gibt doch kaum etwas Schöneres für ein Kind des Wasserdrachens, als auf einem Schiff geboren zu werden. Doch auch diese Kinder sollen die Möglichkeit haben, von hier aus ihren eigenen Weg zu gehen und ihre eigenen Entscheidungen treffen zu dürfen und so dem Weg des Nachtblauen folgen zu können. Wie einst die Dranaer sich dem Meer und damit den Schwestern verschrieben hatten, so haben auch wir uns, als der Ewige uns Mut zusprach, dem Meer anvertraut, um wenige Wochen später das Land der Freiheit mit eigenen Augen zu sehen.

Volk Condras! Geboren sind wir in Neka, doch sind wir alle Geschwister im Glauben.

Deshalb bitten wir euch, Brüder uns Schwestern, um Gnade. Wir haben uns für den wahren Glauben entschieden und nun bitten wir euch: Entscheidet ihr euch für uns, die wir von Therion in das gelobte Land geführt worden sind.

Wütet in Condra das Verbrechen?

Tharemis. Neue Hinweise zum Überfall im vergangenen Monat! Nach dem brutalen Raubüberfall auf einen Handelstransport des Hauses Rosendorn im letzten Monat (die Tröte berichtete) gibt es weiterhin keine heiße Spur. Zumindest ein kleiner Lichtblick am Horizont scheint sich aber aufzutun, wie Wolf Bertram Bärenpetz auf Nachfrage mitteilte: Der Überfall könnte nur der Letzte in einer Reihe von ungeklärten Verbrechen im vergangenen halben Jahr gewesen sein.

Wir erinnern uns: Im Frühjahr kamen im Abstand von nur wenigen Wochen drei Menschen gewaltsam ums Leben. Neben dem mehr oder weniger zwielichtigen Silvas Borios, auch der redliche Händler Berngert Weidenruh sowie die angesehene Alchimistin Irene Wöllerscheid. Und hierin dürfte der Zusammenhang zwischen sowohl den Ermordeten untereinander, als auch mit dem Überfall bestehen: In allen Fällen waren Rauschmittel und Alchemika im Spiel. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der Einbruch ins „Tintenfass“ im Winter nochmals neu untersucht. Bertram Bärenpetz bestätigte, dass er jetzt mit einer Gruppe erfahrener Falken zusammenarbeite, um die Vorfälle und deren Zusammenhänge zu klären. Eine politische Motivation scheint ausgeschlossen. Sollte es den Tätern hierbei um ihren Profit gehen? Geht die Verbrechen Serie von konkurrierenden Alchemika-Händlern aus? Warum ist die Gilde so untätig und äußert sich nicht mal auf Nachfrage der Tröte? Hat sie oder jemand in ihr Dreck am Stecken? Fragen, auf die Wolf Bärenpetz uns mit Sicherheit bald Antwort geben wird!

Das Meer hat ihnen einmal geholfen, es wird ihnen wieder helfen!

Rat schickt Flüchtlinge der Aegys fort

Nektor. „Die Zustände an Bord sind völlig unhaltbar! Es wäre mehr als unmenschlich von uns, diese armen Menschen noch länger im Unklaren zu lassen. Daher haben wir heute Folgendes entschieden:

Wir begrüßen den Geist des Aufbruches, von dem geführt Kapitän Alienus an unsere Ufer kam.

Allerdings sind wir davon überzeugt, dass er sein Ziel noch nicht erreicht hat, sondern dass Condra nur eine Station auf seiner Reise ist. Als Zeichen brüderlicher Hilfe werden wir die Menschen auf der Aegys mit allem versorgen, was sie auf ihrer Reise brauchen werden.

Proviand, Wasser, Seil, Holz und Tuch sowie alle Seekarten, welche sie benötigen.

Ferner hat seine Gnaden Thalian erklärt, dass er persönlich einen Legaten entsenden wird, welcher dem Schiff seinen Segen geben soll.“

Mit diesen Worten trat Archont Laforte gestern aus der Ratsburg. Er führte die Entscheidung noch weiter aus doch zuletzt blieb vor allem ein Wort:

NEIN.

Mit diesem Nein hat der Rat nun endlich eine Entscheidung getroffen, die seit Monaten überfällig war. Gerade noch rechtzeitig vor dem Einsetzen der Herbststürme wird durch diese Entscheidung nun endlich der Weg bereitet für die weitere Reise der Aegys. Zu groß wären die Probleme gewesen, 500 Nekaner auf einen Schlag irgendwo im Lande anzusiedeln

und zu groß die Bedenken über deren angebliche religiöse Flucht.

Doch es gibt auch andere Stimmen. Ein Blick auf die politische Karte Condras verrät, wie uneins alleine schon die Vögte ob dieser Entscheidung sind.

Auch innerhalb des HOHEN RATES wurde wohl sehr kontrovers diskutiert. So konnte die Tröte in Erfahrung bringen, dass Archontin Holzholz kurz vor der Verkündung wutentbrannt die Ratsburg verließ und umgehend auf ihr Landhaus nahe Middenheim reiste. Eine ähnliche Reaktion hatte sie auch seinerzeit gezeigt, als in Port Wolfslauf über das Schicksal von 200 Kriegsgefangenen entschieden wurde. Leider war sie zu keinerlei konstruktiver Äußerung zu bewegen.

Auf der anderen Seite muss Archont Lohenfels genannt werden, der entgegen seiner sonstigen Natur nicht recht bei der Sache schien, als er teilnahmslos erklärte: „Das Meer hat ihnen einmal geholfen, es wird ihnen wieder helfen.“

Auch er verließ Tharemis noch am selben Tag, allerdings nicht nach Nektor sondern erneut in Richtung Schieferbruch.

Selbst innerhalb der Kirche gehen die Meinungen auseinander. Thalian hat durch die Gewährung des Segens sein Bestes getan, um die Brücke zu schlagen zwischen den uneinigten Lagern.

Einzig die Akademie hat es geschafft, mit einer Stimme zu sprechen, als sie wie immer ihre völlige Neutralität in dieser Sache erklärte.

Die Stimme Tharemis'

Hm, dann ist wohl endlich der Mond der Entscheidungen gekommen. Jetzt kann man sich zumindest darüber streiten, ob die Entscheidung richtig war. Aber gut, wie eine Expedition von Falken und Schüler der ACHT, berichtete sind wir wohl nicht die einzigen mit Trollen im Rat. Aber dafür, dass der Sommer so lange auf sich hat warten lassen, beginnt nun auch schon wieder der Winter ... wie condrianisch vom Wetter. Apropos condrianisch, das Silbertorer-KükenTmas wurde neulich in der Roten Laterne zum dümmsten Küken Condras gewählt. Aber Silbertor hat nicht nur dumme Küken, sie haben auch gutaussiehende. Das finden zumindest die jungen Damen aus Steinbach, einem kleinen Weiler am Fuße der Reteckberge die sich immer besonders freuen, wenn die Falken ihre Küken dabei haben. Besonders hoch im Kurs steht wohl eine junger Mann namens Torwa. Aber nicht nur die Falken, auch die Akademie hat einiges an Junggemüse zu bieten. Das beliebteste ist derzeit Maya aus Haus Humus. Allerdings wird es nur auf den Fluren hinter vorgehaltener Hand geflüstert. Um das schüchterne Reh nicht zu verschrecken.

Draach-Galerie verängstigt Händler

Tharemis. Nachdem die Bauarbeiten am Osttor nahe der Bresche nun unübersehbar begonnen haben, werden die ersten Stimmen laut, die den Privatbau von Archont Draach kritisch sehen.

Insbesondere die Vertreter der Gilden fragen sich, wer den neuen Marktplatz eigentlich genau benötigt.

„Dat Ding wird doch nur dazu dienen, billigen Ramsch aus Grenzbrueck oder Engonien in die Stadt zu schwemmen. Nee, ich brauch keinen neuen Markt“, schimpft Torben Eibstaek, Drechslermeister und Bogenmacher aus der Spangasse.

Einzig die Alchemistengilde scheint nicht aufgebracht zu sein. Saskia Torfbach vom Tintenfass hierzu: „Wir sind sicher, dass Archont Draach weiß, was er tut, und dass auch die Belange der Gilden berücksichtigt werden. Schließlich muss man auch sehen, wieviel Geld der Archont in diese Sache investiert. Hinzu kommt, dass die Konkurrenzsituation in der Stadt zum Teil sehr brutal ist, und dass ein neuer Markt hier auch helfen kann.“

Ein Blick in einen gebrochenen Spiegel

Eines der schrecklichsten Ereignisse in der Geschichte des jungen, freien Condras war der Marsch der Tränen. Condrianer, bereit für ihre Identität, für ihren Glauben einzustehen, mussten ihre Heimat verlassen. Mitten im Winter, als dunkle Wolken tief über unserem kalten Land hingen, mussten sie losziehen, etwa 200 Seelen, von Grenzbrueckern vertrieben. Der Tod wartete in den Stürmen und im Schnee, Hunger und Durst waren seine Gefährten. Großes Leid erwuchs, als die Grenzbruecker aus Angst vor Unruhen, aus einem Mangel an Annäherung unsere treue Mitbürger des Landes verwiesen, ohne Respekt, ohne Bedauern. Wer hätte gedacht, dass der Tag kommen würde, an dem wir keinen Deut besser sind. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr findet es gut, dass die dreckigen Nekaner ihre Abfuhr haben? Findet es schrecklich, dass wir ihnen keine Heimat bieten? Oder euch ist alles egal, aber ihr kennt einen tollen Witz? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

Eilmeldung: Vater Ravon neuer Archont

Gerade als die Druckerzwerge die Bleikegel eingesetzt hatten, erreichte uns noch diese wichtige Meldung, die nicht ungedruckt bleiben kann:

Tharemis. Der zuletzt nicht unumstrittene Ravon Dielfeld (*die Tröte* berichtete) wird neuer Ratsherr!

Nach einem langen und innigen Gespräch mit seiner Heiligkeit Hydrofex Thalian Wildquell hat Vater Ravon sein Amt als Hohepriester der Marathakirche niederlegt. Seine Heiligkeit hat diese, bisher einzigartige, Entscheidung eines Hohepriesters, seine Geistliche Berufung vorzeitig niederzulegen, angenommen und somit ist der Weg für Ravon jetzt frei, dem Ruf des Hohen Rates zu Tharemis zu folgen und den letzten noch leeren Ratsherrenposten endlich neu zu besetzen. Damit ist der Hohe Rat nun endlich wieder vollständig und besteht derzeit aus den ehrenwerten Mitgliedern Brenning, de Vies, Holzholt, Draach, Laforte, Lohenfels und zu guterletzt jetzt also Dielfeld.

Mit Ravon Dielfeld füllt die Kirche ihre Lücke im Rat wieder, die durch das gemeine Attentat auf das Kloster Quellrausch (*die Tröte* berichtete) geschlagen wurde.

Wir dürfen alle gespannt sein, was der neue Ratsherr für uns alle in Condra tun wird. Ein vollzähliger Rat wird sich sicher mit neuer Stärke aller Probleme und Aufgaben in Condra widmen können und mit Stärke und Einigkeit sprechen.

Möge der Ewige einen wachenden Blick auf uns alle und insbesondere auf unseren Rat haben. Möge der Segen der Schwestern über allen unseren Entscheidungen, und denen des Rates liegen. Für ein einiges Condra!

Kurzmeldungen

Tmas erklärt die Welt:

F.a.l.k.e - faul anmutende leichte Kopftuch Einheit

Tharemis. Zeugen wollen gesehen haben, dass Archont Lohenfels nach der Bekanntgabe der Entscheidung zur Aegys und vor seiner Abreise nach Schieferbruch noch in der ACHT eingekehrt sei. Das wäre die erste offizielle Annäherung zwischen dem Ratsherren und der Akademie zu Tharemis seit Lohenfels' Rückkehr vor einigen Jahren. Über den Anlass und eine Verbindung zu Schieferbruch kann nur spekuliert werden. Das Konzil zeigte sich bis zur Drucklegung zu keinem Kommentar bereit.

Das Boot vor Nektor

Kinder der See,

zu Beginn war es eine Idee, eine Fantasy, ein Traum. Niemand von euch konnte wissen, wie die Reise ausgehen würde. Manch einer zweifelte, sagte „das schaffen wir nie“. Viel harte Arbeit, starke Nerven und unbändige Kraft habt ihr benötigt. Doch ihr habt zusammengestanden und neuen Mut geschöpft und schließlich das Ziel eurer Reise gefunden.

Ihr habt eure Segel gesetzt, den Anker gelichtet und euch Wind und Wellen gestellt. Ihr habt nicht einzig von euren Träumen gelebt, sondern eure Träume lebendig werden lassen. Unzählige Tage habt ihr den stürmischen Wogen auf See getrotzt, habt das tosende Meer bezwungen und eure Gedanken an den Ewigen gerichtet. Liegt eure Heimat nun vielleicht auch mit Wehmut hinter euch und haben die Entbehrungen euch Kraft und Reichtum gekostet, so seid ihr doch im Herzen stolz von euren Taten.

Ihr habt eure Segel gesetzt, den Anker gelichtet und euch Wind und Wellen gestellt. Ihr habt nicht einzig von euren Träumen gelebt, sondern eure Träume lebendig werden lassen. Ihr seid weit über den Horizont hinaus gefahren, habt das große Meer klein gemacht und in den Sternen der Nacht eure neue Heimat gefunden.

Wir wollen von eurem Weg erfahren und unsere alten Geschwister kennenlernen.

Heimat und Boden soll euch unser Hafen sein. Der Schwur des Navigators euch Schutz und Schild gewähren. Und der Glaube an Hydracor in eurem Herzen euch stets willkommen heißen.

Kaja Schattenlauf

Mensch Ravon!

Ein Wort ist wohl wie ein Samen, einmal gepflanzt vermag es zu vielem werden...

Ich kann diesen Text fortführen und mich in der Hohen Diplomats versuchen, um meinen Unmut über die Äußerungen des ehrwürdigen Vater Ravons zum Ausdruck zu bringen.

Und ebenso kann ich versuchen zu ergründen, welchen Zweck er beabsichtigt, wenn er die Natur seiner Heiligkeit zu diskutieren wünscht. Doch ist mir diese Kunst nicht zu Eigen und so wähle ich die einfachen Worte, die mir auf den Lippen liegen.

Der Ewige ist unser Vater, der uns fordert, jeden Tag. Der Ewige will uns stark und stärker machen. Er will uns kämpfen sehen, mit unseren Armen und mit unserem Geist. Er will, dass wir selbst ihn im Kampf fordern, damit wir verstehen worin die Wahrheit des einzigen Gesetztes liegt.

Doch der Ewige lässt uns auf unserem Weg nicht allein. Er wacht über uns und steht uns bei, in kleinen Zeichen, wie in großen Wundern. Er erwählt die pure Seele des Hydrofex um sein Wort an unser Ohr zu bringen, um uns zu stützen, aber viel mehr noch, um uns in unserem Kampf zu bestärken. Jeder vermag wohl diese pure Seele in sich zu sehen. Und jeder, der den Mut und den Geist besitzt, mag sich dem Ewigen offenbaren. Doch ist es Hydracor, der Nachtblaue Herr der Ewigen Fluten, der die Unendlichkeit der Seelen zu ergründen vermag. Und einzig ihm ist es, seine Stimme zu wählen und uns zu offenbaren. So wie ER uns Therion offenbarte und nach ihm Thalian.

In unserem menschlichen Geist haben wir mit der Offenbarung Thaliens angenommen, Therion sei eingegangen in die Ewigen Fluten, doch wissen wir dies nicht und wussten es nie. Es war für uns der Weg des verständlichen, um uns von einem alten Freund zu verabschieden. Was der Ewige in seinem Wandel in Therions Seele erblickte und was dieser große Mann noch an Taten zu tun gedachte, das wissen wir nicht. Und vielleicht gibt es einen Platz irgendwo außerhalb der Ewigen Fluten, an dem Therion heute wirkt und unseren Schwestern und Brüdern in ihrem Kampf beisteht. Und ist dieser Gedanke nicht noch hundert Mal schöner, als der Schmerz des Verlustes. Und haben wir nicht, und das ist ein ebenso schöner Gedanke, einen großen Hydrofex, der uns immer und immer wieder die Stärke in uns finden lässt.

Leben für Leben
Tod für Tod
alles wird eins
im Wirken Hydracors

Heil dir Thalian, Hydrofex
Heil dir Therion, Kind des
Ewigen
Laudate Hydracor

Kaja Schattenlauf



Vogtei Tharemis

Landesmitte, Sitz des Rates, Zentrum des freien Condra

Regiert durch: den Hohen Rat zu Tharemis.

Vogtei Quellauen

Ein Stück heile Welt.

Regiert durch: Arianna Wiesentau

„Auch wenn mir persönlich das Leid dieser Menschen nahegeht, folge ich selbstredend der Entscheidung des Rats, niemals nekanische Staatsbürger auf condrianischem Boden Fuss fassen zu lassen. Wir werden natürlich weiterhin alle Möglichkeiten prüfen, wie die Notsituation mildern können.“

Vogtei Trallum

Jüngst erst den nekanischen Klauen entrissen.

Regiert durch: Wolf Bergstatt

„Ja, ich bezweifle nicht, dass der Rat nur Bestes für uns will. Ich habe für den freien Willen beim Sturm gekämpft, für Hydracor. Versteht mich nicht falsch. Aber, schaut von welcher Vogtei ich stamme, wenn nicht ich, wer soll dann beurteilen was die Entscheidung für etwas bedeutet? Die Menschen haben sich für die Sache Hydracors entschieden. Ich finde so tritt man alle mit Füßen die ihr Leben für den freien Willen ließen.“

Vogtei Schieferbruch

Handelsstadt und Mahnmal der Sturmflut.

Regiert durch: Vicaria Jaschme Kurrendis

„Sind diese Menschen Kinder Hydracors? Ja! Sind sie bereit, alle Rechte und Pflichten condrianischer Bürger zu tragen? Ja! Und haben wir Orte, an denen sie unter der strengen Aufsicht des Rates ein Zuhause finden könnten und durch ihrer Hände Arbeit zum Wohle Condras beitragen könnten? Ja! Daher kann meine Antwort nur JA bedeuten! Wenn wir sie nicht mit offenen Armen empfangen, wie wollen wir uns dann als Kindeskind der Flüchtlinge der Dranaer rechtfertigen?“

Vogtei Fuchsbach

Ein unwirtliches Land braucht einen starken Willen.

Regiert durch: Roland Keppler

„Der Rat hat die einzig richtige Entscheidung getroffen! Wir sind Condrianer, leben in Condra - haben gekämpft für Condra, geblutet für den freien Willen, sind gestorben für die Menschen Condras. Da ist es eine absolute Impertinenz überhaupt auf die Idee zu kommen, wir könnten so etwas wie dieses Pack was uns Jahrelang unterdrückt hat, bei uns aufnehmen. Ich stehe vollständig hinter dem Rat, und jeder der nicht gleicher Meinung ist sollte sehr genau darauf achten das auch laut zu äußern, denn er ist somit ein Verräter!“

Vogtei Tileam

Wo die Brüste groß und das Bier billig ist.

Regiert durch: Eusebius von Amspfäler

„Was erwartet ihr von mir? Natürlich steht ganz Tileam hinter der Entscheidung des Rates. Keiner von uns würde dieser Entscheidung mit Kritik oder Missfallen entgegenreten. Wir sind ein Teil Condras, wir sind Condrianer. Dieses Pack nicht! Jetzt mal ganz unter uns, jagt diese Nekaner weg. Ich stehe immer hinter dem Rat, soviel sei gewiss!“

Vogtei Port Wolfslauf

Der Wiederaufbau verlangt nach einer starken Hand.

Regiert durch: Vater Marenus Geißenbach

„Diese unverschämten Piraten einer verschrobenen Gesellschaft sind dem Irrglauben aufgeliefert, dass Condra nur über guten Willen verfügt. Nein, wir sind durch den Sturm der Stürme gegangen. Die Nekaner denken, ein Sturm ist eine laue Briese. Doch die Wellen sollen hoch an den Bug ihres Schiffes schlagen, und dann erst werde ich bereit sein zu hören, was ihre Hilfeschreie im Sturm der tosenden Wellen, die über sie schlagen, beinhalten.“

Vogtei Nachtwall

Eine Reise in den unbekannten Süden.

Regiert durch: Kaja Schattenlauf

„Diese Entscheidung zeugt von Verantwortungslosigkeit und Angst. Der Rat scheint seine Wurzeln, aber vielmehr noch, die Wurzeln und den Geist unserer Mütter und Väter zu vergessen. Ein leidvolles weiteres Mal obsiegt kaltherzige Politik, denn Liebe und Herz.“

Vogtei Silbertor

Der Schutzwall des freien Condra.

Regiert durch: Sarah Kupferschläger

Die Tröte konnte bis zur Drucklegung der aktuellen Ausgabe keine Meinungsäußerung von Vogt Kupferschläger erhalten.



Die Tröte. Informationen für ein freies Volk. Sonderbeilage der Ausgabe 9, Jahrgang 7.

Vogtei Tharemis

Landesmitte, Sitz des Rates, Zentrum des freien Condra

Regiert durch: den Hohen Rat zu Tharemis.

Vogtei Quellauen

Ein Stück heile Welt.

Regiert durch: Arianna Wiesentau

„Auch wenn mir persönlich das Leid dieser Menschen nahegeht, folge ich selbstredend der Entscheidung des Rats, niemals nekanische Staatsbürger auf condrianischem Boden Fuss fassen zu lassen. Wir werden natürlich weiterhin alle Möglichkeiten prüfen, wie die Notsituation mildern können.“

Vogtei Trallum

Jüngst erst den nekanischen Klauen entrissen.

Regiert durch: Wolf Bergstatt

„Ja, ich bezweifle nicht, dass der Rat nur Bestes für uns will. Ich habe für den freien Willen beim Sturm gekämpft, für Hydracor. Versteht mich nicht falsch. Aber, schaut von welcher Vogtei ich stamme, wenn nicht ich, wer soll dann beurteilen was die Entscheidung für etwas bedeutet? Die Menschen haben sich für die Sache Hydracors entschieden. Ich finde so tritt man alle mit Füßen die ihr Leben für den freien Willen ließen.“

Vogtei Schieferbruch

Handelsstadt und Mahnmal der Sturmflut.

Regiert durch: Vicaria Jaschme Kurrendis

„Sind diese Menschen Kinder Hydracors? Ja! Sind sie bereit, alle Rechte und Pflichten condrianischer Bürger zu tragen? Ja! Und haben wir Orte, an denen sie unter der strengen Aufsicht des Rates ein Zuhause finden könnten und durch ihrer Hände Arbeit zum Wohle Condras beitragen könnten? Ja! Daher kann meine Antwort nur JA bedeuten! Wenn wir sie nicht mit offenen Armen empfangen, wie wollen wir uns dann als Kindeskind der Flüchtlinge der Dranaer rechtfertigen?“

Vogtei Fuchsbach

Ein unwirtliches Land braucht einen starken Willen.

Regiert durch: Roland Keppler

„Der Rat hat die einzig richtige Entscheidung getroffen! Wir sind Condrianer, leben in Condra - haben gekämpft für Condra, geblutet für den freien Willen, sind gestorben für die Menschen Condras. Da ist es eine absolute Impertinenz überhaupt auf die Idee zu kommen, wir könnten so etwas wie dieses Pack was uns Jahrelang unterdrückt hat, bei uns aufnehmen. Ich stehe vollständig hinter dem Rat, und jeder der nicht gleicher Meinung ist sollte sehr genau darauf achten das auch laut zu äußern, denn er ist somit ein Verräter!“

Vogtei Tileam

Wo die Brüste groß und das Bier billig ist.

Regiert durch: Eusebius von Amspfäler

„Was erwartet ihr von mir? Natürlich steht ganz Tileam hinter der Entscheidung des Rates. Keiner von uns würde dieser Entscheidung mit Kritik oder Missfallen entgegenreten. Wir sind ein Teil Condras, wir sind Condrianer. Dieses Pack nicht! Jetzt mal ganz unter uns, jagt diese Nekaner weg. Ich stehe immer hinter dem Rat, soviel sei gewiss!“

Vogtei Port Wolfslauf

Der Wiederaufbau verlangt nach einer starken Hand.

Regiert durch: Vater Marenus Geißenbach

„Diese unverschämten Piraten einer verschrobenen Gesellschaft sind dem Irrglauben aufgeliefert, dass Condra nur über guten Willen verfügt. Nein, wir sind durch den Sturm der Stürme gegangen. Die Nekaner denken, ein Sturm ist eine laue Briese. Doch die Wellen sollen hoch an den Bug ihres Schiffes schlagen, und dann erst werde ich bereit sein zu hören, was ihre Hilfeschreie im Sturm der tosenden Wellen, die über sie schlagen, beinhalten.“

Vogtei Nachtwall

Eine Reise in den unbekannten Süden.

Regiert durch: Kaja Schattenlauf

„Diese Entscheidung zeugt von Verantwortungslosigkeit und Angst. Der Rat scheint seine Wurzeln, aber vielmehr noch, die Wurzeln und den Geist unserer Mütter und Väter zu vergessen. Ein leidvolles weiteres Mal obsiegt kaltherzige Politik, denn Liebe und Herz.“

Vogtei Silbertor

Der Schutzwall des freien Condra.

Regiert durch: Sarah Kupferschläger

Die Tröte konnte bis zur Drucklegung der aktuellen Ausgabe keine Meinungsäußerung von Vogt Kupferschläger erhalten.



Die Tröte. Informationen für ein freies Volk. Sonderbeilage der Ausgabe 9, Jahrgang 7.

Jahrgang 7

Ausgabe 10

Im 11. Jahre nach dem Sturm.

Die Tröte

Die freie Stimme
eines freien Volkes

Großbrand im Vergnügungsviertel von Tharemis! Falken gehen derzeit von Brandstiftung aus

Tharemis. In der berühmt berüchtigten Roten Laterne ist in der Nacht zum Dienstag ein Großfeuer ausgebrochen. Bisherige Untersuchungen legen den Verdacht nahe, dass es sich um Brandstiftung handelt.

Die Feuersbrunst war gegen drei in der Früh in einem Lagerraum ausgebrochen. Noch während der Löscharbeiten griffen die Flammen auf eine benachbarte Kneipe über. Erst bei Anbruch des Tages hatten die herbeigeeilten Helfer den Brand endlich unter Kontrolle und die Anwohner konnten aufatmen. Noch bis zum frühen Nachmittag galt es allerdings, weitere Brandnester aufzuspüren und zu löschen. Gegen Abend dann übernahmen die Falken das Gelände.

„Da der Teil des Hauses, in dem das Feuer ausbrach, vollständig abgebrannt ist, ist es schwierig, den Brandherd genau einzugrenzen“, sagte Wolf Marian Zeiler. Nach Zeugenaussagen zu urteilen sind die Flammen als erstes aus dem kleinen Fenster eines hinteren Lagerraums im ersten Stock herausgeschlagen. Dieser Lagerraum wurde seit langem nicht mehr benutzt und somit ist bisher unbegreiflich, was da so schnell Feuer gefangen haben soll und wie sich der Brand so schnell ausbreiten konnte. Wolf Zeiler, der die Ermittlungen leitet, geht davon aus, dass Menschenhand im Spiel war: „Es ist nur die Frage, ob es sich um vorsätzliche oder fahrlässige Brandstiftung handelt.“

Jemand sagte aus, er habe zuvor Gestalten durch die dunklen Innenhöfe des Viertels huschen sehen. Ob dieser Zeuge belastbar ist und wie ungewöhnlich eine solche

Beobachtung zu so später Stunde in dieser Gegend ist, ist noch offen. Jemand anders meinte, die ersten Flammen seien ungewöhnlich purpurn gewesen. Solltet ihr euch in der Nacht zum Dienstag noch spät im Vergnügungsviertel von Tharemis aufgehalten und etwas Ungewöhnliches beobachtet haben, meldet euch bei den Falken, oder bei uns, der *Tröte*.

Die Ermittler sind für jeden Hinweis dankbar. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe war noch nicht klar, ob zur weiteren Untersuchung der verbliebenen Spuren vielleicht ein Hilfesuch an die Akademie gerichtet werden könnte. Es wäre nicht die erste Zusammenarbeit der Elementaristen und der Falken unserer Hauptstadt.

Menschen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden. Allerdings ist der Sachschaden beträchtlich. Die beiden betroffenen Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Zerstört sind somit auch alle Vorräte an wertvollen Getränken und anderen Gütern die in den Häusern untergebracht waren. Die Mieter der Roten Laterne werden vorerst in umliegenden Häusern untergebracht, ob sie dort ihrer Arbeit nachgehen werden steht noch offen.

Unter Berücksichtigung der Ereignisse in den letzten Wochen und Monaten scheint der Gedanke an vorsätzliche Brandstiftung nicht abwegig zu sein. Der Wiederaufbau der Roten Laterne wird nach Aussage der Besitzerin so bald wie möglich beginnen, „auch wenn dass jetzt sicher alles nicht einfach werden wird, ersma, Hauptsache is, et is keinem watt passiert“. Die *Tröte* bleibt für euch dran!

Die Stimme Tharemis'

Der Winter steht bevor. Die Akademie macht Früh sport nur noch mit Mänteln. Außer natürlich Primus Elendis, der wohl genug Feuer in sich trägt. Doch auch der Rest Condras bereitet sich auf den Winter vor. Das Küken „Frettchen“ aus Silbertor sagte, es wäre genau die richtige Zeit Prümm-liere* zu horten. Vorher schauende Nektorianer wollten lieber Holz anstatt Schnaps horten. Dabei haben sie wohl einen kleinen Wald im Nord-Westen von Nektor komplett abgeholzt und dabei einen Druiden aufgescheucht, der sich dort wohl zum Winterschlaf niedergelassen hatte. Die Holzfäller konnten schnell von ein paar Falken gerettet werden. Wolf Leto kommentierte den Zwischenfall folgendermassen: „Ich dachte eigentlich die Druiden wären inzwischen ausgestorben in Condra“ Aber sei es wie es sei: Zeit, noch einmal beim Dunkelsee vorbei zu schauen, es gibt keine bessere Zeit, die Nähe des Ewigen zu spüren, als wenn die Sterne noch über dem See funkeln und der Frühnebel die Wellen unter seinen Fransen verbirgt.

* ein Falkenschnaps, der laut Aussage des Kükens besser ist als Vierkant

Lohenfels erneut zu Gast bei der Akademie?

Tharemis. Wie uns ein anonym bleibender Scholarius der Academia Cantus Harmoniae zu Tharemis berichten konnte, hat Ratsherr Lohenfels die Elementaristenschule in unserer Hauptstadt in diesem Monat erneut besucht. Dies erstaunt informierte Beobachter zusehends, nachdem der Archont und die ACHT ihre Kontakte in den letzten Jahren auf ein Minimum reduziert hatten. Nun also schon der zweite Besuch in zwei Monaten. Der Scholarius berichtete weiter, dass der Ratsherr offenbar auf direktem Wege von der Garde in den Konzilssaal geführt wurde und dort für den Tag und einen guten Teil der Nacht verblieb. Worüber hinter den verriegelten Türen gesprochen wurde, wusste der Schüler natürlich nicht zu berichten. Wohl aber habe eine mit ihm befreundete Scholaria am Morgen gesehen, dass ihn zwei Herren in grauen Roben noch am Tor verabschiedet hätten. Könnten das die Prytani Sturmfels und Dagonett gewesen sein? Was auch immer dort vorgeht, es wäre naiv, von reiner Höflichkeit auszugehen. Wir werden dran bleiben.

Es reicht!

Reden wir einmal nicht über die *Aegis*, die gerade in eine ungewisse Zukunft segelt. Reden wir über Condra. Sind wir jetzt wirklich schon an dem Punkt angekommen, an dem wir unsere Freudehäuser in Brand stecken? Die letzten Monate berichteten von Morden, berichteten von allen Arten von Verbrechen, und jetzt das? Und wir stehen da, schauen drauf und nehmen es zur Kenntnis? Nehmen es hin? Nein. So nicht. Es reicht. Wehren wir uns. Wer Hinweise besitzt, die zur Ergreifung der Brandstifter an der Roten Laterne führen, dem gelobt die *Tröte* hiermit fünf Silber und einen Abend freies Trinken im Haller. Das ist unser Land. Wir sollten aufhören, es uns kaputt zu machen!

Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wisst etwas zum Brand in der Roten Laterne? Ihr habt den Schwarzen Schwan auch gesehen? Und die Akademisten sind endgültig verrückt geworden und warnen nun schon vor Käse?! Dann schreibt für uns! Schreibt für die *Tröte*!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

Ist der schwarze Schwan wieder da?

Tharemis. Lange war es still um Condras gallantesten Wegelagerer, doch nun ist sein Markenzeichen, die schwarze Schwanenfeder, erneut gesichtet worden. Nach dem Brand in der roten Laterne war zunächst eines der Mädchen vermisst worden und noch im brennenden Gebäude vermutet, da sie laut ihrer Freundinnen am Nachmittag mit Kopfschmerzen zu Bett gegangen war. Die ersten waghalsigen Helfer wollten sich schon zu ihrer Rettung in die Flammen stürzen, da fand man die junge Frau im dünnen Nachtgewand, geistig abwesend, aber ansonsten unversehrt in einer Seitengasse stehen. Laut ihrer Aussage war sie erwacht, als sie von „starken Armen“ durch das Treppenhaus getragen worden sei. Draußen habe ihr der unbekannte Retter einen Kuss auf die Wange gehaucht und sei in der verrauchten Gasse verschwunden. Ihre Halskette und ihre Perlenohrringe, die sie beim Zubettgehen nicht abgelegt hatte, fehlten und dafür steckte eine schwarze Schwanenfeder in ihrem zerzausten Haar. Sehr romantisch, das Ganze.

Kurzmeldungen

Tmas erklärt die Welt:

W.o.l.f - Wildes Oberhaupt laufender Falken

Blauwasser. Der letzte Monat war mal wieder grau in grau. Oder auch braun, wenn man direkt am Blauwasser wohnt und das Fenster zum Wasser hin öffnet. Dort hat die trübe Flut auf jeden Fall gerade wieder eine der drei Brücken mitgerissen (die neu verstärkte Brücke hielt Stand!), daher müssen Reisende in Richtung Norden einen Umweg gehen.

Widdau. Offenbar angestiftet durch die Baumaßnahmen des Archonten Draach verkündete Jupp Steinmeier den Bau einer edlen Einkaufspromenade in Widdau. Erste bestätigte Geschäfte sind ein Kartoffelstand und Büb, der Kürbischändler.

Tharemis. Die Stadtwache von Tharemis hat eine dreiste Diebin gefasst. Diese hatte wohl wiederholt ausgerechnet aus der Wachstube Essen und Kerzenleuchter gestohlen. Doch ihr letzter Raubzug wurde ihr zum Verhängnis, da es eine Änderung im Wachplan gegeben hatte und sie statt eines leeren Raumes und Posten draußen drinnen eine Runde erfreuter Büttel vorfand.

Die Academia Cantus Harmoniae warnt:

Gesundheitshinweis. Nach Fröschen, Mücken, Schnapps und Schlamm haben findige Condrianer die nächste Quelle für ein Rauschhoch gefunden: Schimmelkäse. Natürlich nicht die normale Sorte aus dem Eiskeller, sondern die auf dem Markt in Tharemis verkaufte Weichkäsesorte „Grünes Hühnchen“.

Eigentlich ein harmloser Kräuterkäse, entwickelt der Schimmel, den man aus den darin enthaltenen pflanzlichen Bestandteilen durch Anstechen mit Hohnadeln und tröpfchenweisem Zuführen einer Flüssigkeit namens „Orkspucke“ züchtet, Rauschpotential. Neben grün gefärbten Halluzinationen soll vor allem der Hörsinn betroffen sein. Opfer der Droge berichten, alle Geräusche tiefer und intensiver wahrzunehmen, was zu starken körperlichen Schmerzen führt, da selbst das Trippeln einer Maus zu Paukenschlägen wird.

Beliebt wurde die Droge durch die Möglichkeit, über lange Zeit Schimmel zum Abkratzen zu züchten, indem der Käse in einem geschlossenen Gefäß aufbewahrt und durch Verdunsten von Orkspucke feucht gehalten wird.

Die Aegis legt ab

Nektor. Gespenstische Stille herrschte im Hafen von Nektor, als die *Aegis* bei Anbruch der Morgendämmerung ihre Segel hißte und lautlos im Nebel verschwand. Fast könnte man meinen, es habe sich bei dem Schiff nur um eine Illusion gehandelt, hätte sich sein Anblick nicht bei den Bewohnern der Stadt über die letzten Monde hinweg eingebrannt, sodass ihnen die Bucht nun seltsam leer und verlassen vorkommt.

Am Vorabend hatte der von Hydrofex Thalian entsandte Legat an Bord des Schiffes ein Bitt-Gebet geleitet und der *Aegis* seinen Segen gespendet. Derweil war es in Nektor selbst zu Rangeleien zwischen Befürwortern und Gegnern der Ratsentscheidung gekommen. Auf beiden Seiten wurden Raufbolde von den Falken in Gewahrsam genommen. Das war nun vielleicht das letzte Mal, aber das erste ganz bestimmt nicht, wie Bürger der Stadt wissen. Besonders hier, am Schauplatz des Dramas, aber auch in anderen Teilen des Landes, kam es nach der Bekanntgabe des Ratsbeschlusses wiederholt zu Kundgebungen sowohl zugunsten, als auch gegen die nekanischen Flüchtlinge.

Doch wer konnte schon erwarten, dass das Land geschlossen hinter dem Rat steht, wenn nicht einmal die Vögte es tun? Trotz aller Proteste hielt der Rat eisern an seiner Entscheidung fest, ließ aber die zugesagten Hilfsgüter und Proviant, wie Seilzeug, Bauholz, Trinkwasser und Trockenfleisch unverzüglich an Bord der *Aegis* liefern. Eile ist auch geboten, denn der Winter kommt mit großen Schritten näher und mit ihm die gefürchteten Stürme, welche die Seewege tückisch und nahezu unpassierbar machen. Diese Tatsache griffen Sympathisanten der Flüchtlinge wiederholt auf und erklärten, man würde diese Menschen nichts weniger als in ihren Tod schicken. Die Gegenseite brauchte nicht extra darauf hinzuweisen, dass sie darüber ohnehin nicht besonders traurig wäre. Und so wird es kälter, doch nicht nur in Condra, sondern auch in den Herzen der Menschen. Wann sind sich Vater und Sohn, Bruder und Schwester, Nachbarn und Freunde zuletzt so unerbittlich gegenübergestanden?

Wir brauchen was zu lachen!

Condra. Regelmäßig erreicht uns in letzter Zeit die Anfrage, warum wir keinen Witz des Monats mehr drucken. Liebes Volk, wir drucken, was eingereicht wird. Gerne würden wir wieder Witze drucken, doch dazu braucht es euch. Schickt uns eure Witze! Lachen wir gemeinsam!

Rebellion in Quellauen

Eine neue Zerreißprobe für das freie Condra

Middenheim/Quellauen. Mit ihrem letzten Alleingang zieht Vogt Adriana Wiesentau nicht nur den Zorn des Rates auf sich, auch ein Großteil der condrianischen Bevölkerung ist außer sich. Nachdem angenommen werden konnte die Aegis hätte die Gefilde Condras verlassen, sorgen Gerüchte aus Quellauen für einen Aufruhr.

Zunächst waren es nur Gerüchte, die in das Land träufelten. Die Aegis wäre nicht wie vom Rat verlangt aus dem Land abgezogen, sie läge in der Bucht vor Quellauen. Doch nun gibt es mehrere Berichte von Falken, die das Gerücht bestätigen. Vogt Arianna Wiesentau hat den Nekanern Zugang zu unserem Land verschafft!

Wie man inzwischen weiß, hat der Vogt von Quellauen schon länger Verhandlungen mit den Nekanern auf dem Schiff geführt. Sie hatte Interesse an der Handwerkskunst der Nekaner. Man hatte sich wohl auch schon auf einen Austausch geeinigt, als der Rat seinen Entschluss fasste, die Nekaner auf ihre Reise zu schicken. Doch offensichtlich stellt sich Vogt Wiesentau offen gegen diese Entscheidung.

Zu den Vorkommnissen Befragt gibt der Vogt folgendes zu Protokoll:

„Der Rat hat lediglich entschieden, den Menschen das Siedeln auf condrianischem Boden zu untersagen. Ich habe mich keinesfalls gegen diese Anweisung gestellt. Ich habe Kapitän Alienus den Weg zu einer Lichtung außerhalb der condrianischen Grenzsteine gezeigt. Und es ist denke ich meine Sache, wie ich mit meinen Nachbarn verfare.“

Die Spähberichte der Falken bestätigen zwar, dass die Nekaner sich tatsächlich außerhalb der von Wiesentau gesetzten Grenzsteine befinden, allerdings wollen einige beschwören, dass Steine sich früher näher am Wald befunden hätten.

Seit dem Bekanntwerden der Existenz der Nekaner brodelte es im Rat. Stimmen werden laut, die ein zweites Schieferbruch heraufbeschwören. Schließlich ist unserem Land nur allzu schmerzlich bekannt, was geschehen kann, wenn ein Vogt beschießt, sich vom Rat abzuwenden, besonders wenn er versucht, nekanische Hilfe sicherzustellen. Vielleicht hatte der Vogt von Anfang an ihre Hände im Spiel bei dem Erscheinen der Aegis?

Es gibt viele, die sofort handeln wollen. Condrinaische Bürger, die ihren Bogen aus dem Schrank holen wollen, um die „Aegiden“ zu vertreiben. Falken die bereit sind, Quellauen zu stürmen und Priester, die der Meinung sind, man müsse sofort Meister entsenden. Nur die ACHT ist wie immer schweigsam und neutral.

Die Nekaner haben allerdings bereits ihr Schiff verlassen und begonnen eine kleine Siedlung zu errichten. Mit Hilfe aus Quellauen bemühen sich die Eindringlinge Winterfeste Behausungen zu errichten. Das erschreckende: Sie verwenden hierzu Teile ihres Schiffs!! Das heißt selbst wenn wir Falken schicken die Nekaner zu vertreiben haben wir nur die Möglichkeit sie alle ins Meer zu treiben oder in die Elfen Wälder. Wie dem auch sei. Vogt Wiesentau stellt den Rat mal wieder vor vollendeten Tatsachen.

Die Stimme Tharemis'

Der Winter naht und wir sollten uns eigentlich auf eine ruhige Zeit freuen können. Gut, einige Leute scheinen sich wirklich näher zukommen, wie der Willi von den Eckländern der mit der Will von den Falken wohl auf einen ruhigen gemütlichen Abend hofft ... jedenfalls scheint er sie sehr zu vermissen.

Aber für den Rest Condras scheint es kein ruhiger Winter zu werden. Alles ist auf Krawall aus. Folgen wir doch alle dem ewigen Wandel, bleibt nur zu hoffen, dass nächste Jahr uns etwas mehr Frieden bringt.

Immerhin haben die Flüchtlinge aus dem Süden gestoppt. Was auch immer die roten Teufel waren, sie scheinen die Südlichen nicht mehr zu treiben. Es wurden keine Falken mehr ermordet und auch die ACHT hat dieses Jahr keine Stadt vernichtet. Eigentlich sollte das ja genügen, um einen froh zu stimmen. Doch wer weiß, was noch kommt von den Flüchtlingen im Norden, der Sicherung der verletzten Stadt und den Kriegsgelüsten mancher Archonten.

Und dieser Acheron – was hat der wohl im Sinn für Condra?

Der dunkle Schatten der Cantus Harmoniae

Tharemis. Prytanus Cryo Acheron galt unter dem damaligen Akademieleiter Ignatius Lohenfels als einer der Würdenträger der ACHT, die am engsten mit den nekanischen Unterdrückern zusammengearbeitet haben. Nach dem Sturm gab es lange Zeit nur Gerüchte um seinen Verbleib. Jetzt ist es sicher! Er war in den dunkelsten Tagen Schieferbruchs am Bau der infamen Mauer beteiligt und verstärkte sie mit seiner finsternen Magie. Außerdem scheint er sich währenddessen weiterhin seinem Forschungsfeld, dem Geist der Menschen und aller Dinge, gewidmet zu haben. Das legen jedenfalls die Untersuchungen der ACHT in den verbliebenen Laboratorien nahe. Wohin sich Acheron gewendet hat, nachdem Schieferbruch gefallen ist, ist weiter unklar, die Wahrscheinlichkeit, dass er in den Wirren zu Tode gekommen ist, sollte aber als gering erachtet werden, bis nicht ein hinreichender Beweis dafür gefunden wurde. Zu oft schon ist er wieder aufgetaucht und hat unachtsame Menschen in seinen Bann gezogen. Darum! Seid wachsam!

Begegnet dem dunklen Mond mit Vorsicht

Das Jahr geht zur Neige, der elfte Mond zieht seine Bahn und an vielen Tagen muss man mehrfach hinausblicken, um sicher zu sein, ob es noch Tag oder schon wieder Nacht ist. Dunkel ist es in Condra, finster fast, wenn schwärzlich-graue Wolken über den Himmel ziehen und uns des wenigen Lichtes berauben, was uns der Ewige Wandel in dieser Zeit spendet. Es ist der Monat eisiger Winde und dichter Nebelschwaden und schnell, zu schnell kriecht einem dieses Wetter in Kleider, Knochen und Gemüht. Es ist eine bedenkliche Zeit, um an der Schwelle offen gezückter Klingen gegen das eigene Volk zu stehen. Atme durch, Condra. Setzt euch mit guten Freunden an den Kamin, atmet durch, und tut dann einfach mal nichts Dummes. Euer Herausgeber

Ihr seid die Stimme Condras!

Ihr habt auch eine Meinung zu dem, was in der Welt geschieht? Ihr wollt keinen neuen Krieg im Land?

Wirklich, ihr wollt keinen Krieg im Land? Ihr wisst, was in Schieferbruch genau passiert ist? Oder habt einen Tipp, wie man durch die dunklen Monate findet, ohne sich zu verlieren? Dann schreibt für uns! Schreibt für die Tröte!

Es steht jedem in Condra frei, seine Artikel unserer Zeitung zu übermitteln. Ihr seid die Stimme des freien Condras, wir aber das Mittel, damit ihr auch im ganzen Land gehört werdet!

Für jeden veröffentlichten Artikel erhaltet ihr in einer beliebigen Goldkrug-Taverne ein Silberstück auf die Hand sowie ein Freigetränk eurer Wahl!

Wir müssen ein zweites Schieferbruch verhindern!

Tharemis. Archontin Brenning äußert sich mehr als nur empört bezüglich des Alleingangs Adriana Wiesentaus. Die mittlerweile bestätigten Gerüchte um den Verbleib der Aegis haben am vergangenen Tag zu einer eiligen Ratssitzung geführt. Am Nachmittag dann trat Archontin Brenning an die Tröte heran, um ihre Meinung öffentlich kundzutun: „Die offene und unverschämte Missachtung einer klaren Anweisung des Hohen Rates von Seiten des Vogtes von Quellauen erinnert uns alle doch zu sehr an Schieferbruch zu den Tagen der irren Agripina Edlenviel. Niemand kann ein zweites Schieferbruch wollen. Das muss verhindert werden! Wir können uns nicht leisten zu warten, bis dass das Verhalten der Frau Wiesentau für alle untragbar geworden sein wird, so wie wir lange Zeit die Machenschaften in Schieferbruch toleriert haben. Wir haben noch alle vor Augen was passiert, wenn man solches Verhalten nicht im Keim erstickt. Jeder Condrianer muss sich darüber im Klaren sein: Was der Rat sagt ist bindend und irgendwelche Winkelzüge werden wir nicht durchgehen lassen. Condrianer, macht euch bereit, dem schnell ein Ende zu setzen!“

Kurzmeldungen

Port Wolfslauf. Die nächtliche unerlaubte Fällung mehrerer Apfelbäume in der Umgebung von Port Wolfslauf wurde offensichtlich geklärt. Laut Aussage eines unbekannten Falken soll es sich um einen Axtbiber gehandelt haben. Ob dieser allerdings ein Tier oder ein Mensch ist, blieb bis zum Druck unbekannt.

Knopphövel. Eine Bäuerin war mit ihrem Fuhrwerk nachts auf dem Weg nach Hause. „Do hann ich ejne Krach jehört, enne Rumms uff minge Waje. Ich hann ajhalde und sie do, hinge up minge Waje loch enne Riejeiss. Dot arm Dier muss sich singe Hals jebroche hann, als et üvver minge Waje zu springe hat versucht. Wor abber lecker.“

Tharemis. Die Vorbereitungen für Randwig Bregenz' große Jahresendfeier haben begonnen. Details sind geheim, jedoch wird von einer „Heldenstatue“ gesprochen.

Das flusslaternenfest

Condra. In einigen Teilen Condras setzt sich ein Brauch durch, der das traditionelle familiäre Totengedenken an Seen und Flüssen im elften Monat durch eine öffentliche Feier ersetzt. Dabei werden spätabends kleine Schiffchen oder Laternen aus Papier und dünnem Holz gebaut, mit den Namen der Toten versehen und gemeinsam zu den Ufern getragen, um dort, mit kleinen weißen Kerzen beladen, der Strömung übergeben zu werden. Die Schiffchen sollen symbolisch dem Weg der Seelen in die ewigen Fluten Hydracors folgen. Doch nicht jeder hält viel von der neuen Gedenkkultur, wie Arthesius Bückenbrecht, unangepasster Anatha-Priester aus Hohenhorst: „Statt den Weg in die Fluten mit solch traurigen Gefühlen zu verfolgen, wenn die Verstorbenen längst bei Hydracor sind, sollten wir uns lieber freuen, dass sie mit ihm wieder eins geworden sind und so als andere Seele, in anderer Form zu uns zurückkehren können. Ich feiere bei uns stattdessen ein Freudenfest, bei der Geschichten über die Verstorbenen zum Besten gegeben werden.“

Beinahe-Katastrophe in Schieferbruch. Akademie verschleiert.

Schieferbruch. Fast wären die Einwohner von Schieferbruch Opfer einer großen magischen Katastrophe geworden. In den frühen Morgenstunden riegelten Truppen der Stadtwache und der Akademiegarde ein großes Areal rund um den als Weinbrunnen bekannten Nordmarkt der Stadt ab. Anwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben und ohne Erklärung in die Stadthalle gebracht. Erst gegen Mittag trat Prytanus Sturmfels vor die besorgte und verärgerte Menge und erklärte die Vorgänge.

„Im Brunnenschacht knapp zwei Schritt unter dem Straßenpflaster war bei Ausschachtarbeiten eine Kammer entdeckt worden, in der sich offensichtlich noch magische Paraphernalien befanden, welche nun routinemäßig und fachkundig entfernt werden konnten. Für die Bevölkerung bestand zu keiner Zeit Gefahr und die Evakuierung eines ganzen Stadtteils diente nur der vorsorgenden Sicherheit.“

Dieser harmlosen Darstellung widerspricht jedoch die Tatsache, dass zur Räumung dieser Kammer nicht weniger als drei Hausleiter und einige Magister nötig waren, und während der Räumung die Temperatur rund um den Weinbrunnen um bis zu 30 Grad fiel. Schlussendlich wurde aus dem Brunnenschacht ein Gegenstand geborgen, der in Form und Größe einem etwa 10-jährigem Kind entsprach, aber vollständig aus einem kalten milchig-durchsichtigem Kristall bestand. Auf dem Körper war an vielen Stellen eine auffälligen Rune aufgetragen. Recherchen der Tröte ergaben, dass es sich bei der Rune wohl um das persönliche Zeichen des Hausleiters Eis handele. Auffällig war auch in diesem Zusammenhang, dass Prytanus Andariel Dagonett nicht Teil des Krisenstabs war.

Kommt gut durch den Winter!

Dieses Jahr endet bald, ein neues Jahr beginnt.

Die Pässe sind bald zugeschneit, die Meere bald zugefroren.

Rüstet euch gut, hortet Vorräte und Brennholz, schärft noch mal die Äxte und spitzt die Pfeile, denn nie weiß man, welche Schemen im dichten

Schneetreiben umherziehen, wenn es sich anfühlt, als wäre es das Land Condra selbst, das sich schlafen legt. Es wird ein unruhiger Schlaf werden – aber anders kennen wir es doch gar nicht. Die nächste Tröte wünscht euch alles Gute! Die nächste Ausgabe erscheint, wie immer, im kommenden Jahr.